



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse N. 5.

N^o 280.

Sonnabend den 29. November.

1834.

Inland.

Berlin, 24. Novbr. Gestern fand im Opernhause die Vorstellung des Ballets *Aline* statt, welche die erhabenen Gäste unsres Hofes so wie Sr. Maj. der König und alle Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses mit ihrer Gegenwart beehrten. Das Opernhaus war bis auf den letzten Platz überfüllt, und Tausende, die des Schauspiels genießen wollten, unsern theuren Monarchen in dieser eben so königlich glänzenden, als durch die innigsten Familienbände vertraulichen Umgebung zu erblicken, hatten zurückgewiesen werden müssen. Die Logen des ersten Ranges waren durch die ungemeine Anzahl hoher Fremden und Einheimischen gefüllt, und man sah einen Glanz der Uniformen und Damen-Toiletten der in der That blendend genannt werden durfte. Leider hören wir, daß dieses der letzte Abend gewesen ist, wo den Bewohnern Berlins dieses eben so prachtvolle als tief bewegende Schauspiel zu Theil geworden.

Nachen, 17. Novbr. Das neue Stadtgericht zu Elbersberfeld wird am 24ten d. eröffnet. Unsere Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung der von der Königl. Preuß. Regierung vorläufig übernommenen Zinsenrate der Trierschen Landbeschulden. Die Zahlung geschieht vom 1sten November 1834 ab.

Deutschland.

München, 18. November. Man glaubt allgemein, daß der von der Königin von Portugal gesendete Ritter Bayard in Beziehung auf die beantragte hohe Verbindung eine zusage Antwort seinem Hofe bringt, allein die Gründe, die man für diese Annahme anführen hört, sind nicht von der Art, daß sie einen bestimmten Schluß gestatten. — Man sagt, es seien dem Magistrat hiesiger Stadt Mittel und Wege eröffnet, um eine Anleihe aufzunehmen. Diese Anleihe soll zu Operationen dienen, die geeignet wären, der eingereissenen Verwerthung der Häuser Schranken zu setzen. Ferner verlautet es, daß ein Plan ausgearbeitet worden sei zu einem neuen Schlosse auf der Anhöhe der Therstenwiese, welches den Namen Therstenburg führen soll. — Hiesige Blätter wollen wissen, daß eine Belohnung von 150 fl. demjenigen ausgesetzt

sei, welcher zur Entdeckung der Pasquillanten verhelfe, die die Gemüther beunruhigen und aufzuregen streben.

München, 20. Novbr. Der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte, Hr. Maurocordato, hatte am Dienstag Nachmittag die Ehre, dem Könige in einer feierlichen Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Der Kronprinz befindet sich, dem Vernehmen nach, noch in Prag.

München, 21. Nov. Zwischen einer Anzahl Linien-soldaten, welche sich Nachts um 11 Uhr, ohne einen Erlaubnißschein zu haben, noch auf der Gasse befanden und der dieselben anhaltenden Gendarmieriepatrouille kam es vorgestern hier zu blutigen Händeln, wobei ein Gendarm erlag. Die Soldaten ergriffen endlich die Flucht, einige selbst mit Zurücklassung ihrer Mäntel, in welche die Namen der Eigenthümer eingemerkt sind. — Einem Gerüchte nach hat der Professor v. Schelling einen Ruf nach Berlin erhalten, um Hegel's Stelle einzunehmen. Unsere Universität ist in voller Erwartung, ob Schelling jener Einladung Folge leisten wird.

Stuttgart, 20. Novbr. In hiesigen Blättern liest man: „Wie wir vernehmen, hat sich der ständische Ausschuß von der Staats-Regierung Aufschluß und Erklärung über einige Punkte der neuesten Bundes-Beschlüsse in Betreff des Schiedsgerichts, und namentlich darüber erbeten, ob unter dem Worte „Vereinbarung“ verstanden sei, daß der schiedsrichterliche Weg nur dann betreten werden könne, wenn die Stände sich im speziellen Falle mit diesem Auswege einverstanden erklären, ob somit die schiedsrichterliche Entscheidung auch von Seiten der Regierung nicht nachgesucht werden könne, wenn die Stände ihre Zustimmung dazu verweigern?“

Mehrere in Stuttgart wohnende Mitglieder der Abgeordneten-Kammer, von der Oppositions-Seite, haben sich an den ständischen Ausschuß gewendet, um denselben zu vermindern, in Kraft des §. 188 der Verfassungs-Urkunde bei der Staats-Regierung um Zusammenberufung der Stände-Versammlung zu bitten.

Kassel, 16. Novbr. Der mehrtägige Aufenthalt des Ministers Hassenpflug in Marburg, dürfte nicht allein was die

Organisation sämmtlicher Gymnasien des Landes anbelange, sondern auch in Hinsicht auf den Bestand und Bedarf der Universität selbst namhafte Veränderungen zur Folge haben. — Die Sanktion des Gemeindegesetzes soll, wie man vernimmt, in circa 14 Tagen erfolgen, da die Regierung von der Ansicht ausgeht, daß das standesherrliche Edikt eine Verordnung sei, und deshalb einseitig zurückgenommen werden könne, auch die Standesherrn ihre Rechte nur nach den „bestehenden“ Gesetzen auszuüben hätten, keineswegs aber zur Ausübung derselben mehr Vergünst als die Regierung selbst ansprechen könnten. — Der im Januar fortzusetzende Landtag dürfte mehrere seiner achtbarsten Mitglieder wegen Amtsbeförderung und dadurch ungütig gewordener alter Wahl, nicht wiedersehen. So ist auch Hr. Gerichts-Advocat Henkel nach Kassel übergezogen und kann demnach (der eintretenden beschränkenden Wahlbestimmung zufolge) die Stadt Marburg für diesmal nicht weiter vertreten.

Kassel, 17. Novr. S. R. H. der Kurfürstin wird von Fulda, wo sie kürzlich eintraf, nächstens wieder nach Kassel zurückkehren. — Der in die unglücklichen Vorfälle vom 7. December 1832 verwickelte, von hiesigem Ober-Appellations-Gerichte zu monatlichem Festungs-Arrest verurtheilte Polizei-Direktor Giesler, ist von Sr. H. dem Kurprinzen Regenten begnadigt, auch von Tragung der Prozess-Kosten befreit worden.

Hannover, 21. Novbr. In der Stadt Pernambuco in Brasilien ist ein hannöversches Konsulat errichtet, und der daselbst wohnhafte Kaufmann A. Schramm zum Consul ernannt worden. — In verschiedenen Häfen des Königreichs Dänemark sind hannöversche Vice-Konsulate errichtet worden. — Der Destr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Rüstem, ist nach längerer Abwesenheit vor einigen Tagen hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 22. Novbr. Mehrere glaubwürdige Bootsen, welche diesen Morgen von Rurhaven hier angekommen sind, versichern einstimmig, daß schon viel Treibeis sich im Strom gesammelt hat, wodurch sich die Schiffe, welche aus der See bereits auf der Elbe hierher unterwegs waren, um nicht vom Eise durchschnitten zu werden, entweder an den Strand zu holen oder auch nach Rurhaven zurückzukehren genöthigt sind. Auch im Fahrwasser der Ober-Elbe soll sich viel Eis befinden, wodurch die Fahrt aufwärts ebenfalls unterbrochen ist. Die Fahrt von und nach Harburg ist indeß noch nicht gehemmt.

Kiel, 18. November. Vorigen Sonnabend ereignete sich in unserm Hafen ein großes Unglück. Ein mit etwa 22 Personen besetztes Boot, welches vom hiesigen Wochenmarkte nach dem auf dem jenseitigen Ufer des Hafens gelegenen Dorfe Heikendorf zurückkehrte, wurde zwischen Neumühlen und Düsternbrook von einem Stoßwinde ergriffen und umgeschlagen. Trotz der schlunigen Hülfe, welche die Mannschaft einer ziemlich weit davon entfernt auf den Strand gerathenen hiesigen Brigg den Verunglückten angeeignet ließ, war es doch nur möglich, 8 Personen zu retten. Die übrigen, wahrscheinlich 14, worunter 10 Frauenzimmer, fanden in den Fluthen ihren Tod. Von diesen sind jedoch erst neun gefunden worden. Die Rettungsversuche, welche mit diesen binnen einer halben Stunde aufgefangenen Leichen angestellt wurden, blieben leider ohne Erfolg. Die Schiffsmannschaft der Brigg, welche sogleich bis auf den letzten Mann zur Hülfe herbeieilte, so wie

ein Mann, Namens Thebe zu Düsternbrook, der sich bei der Rettung sehr thätig bewies, haben sich den Dank jedes Menschenfreundes verdient.

D e s t r e i c h.

Lemberg, 10. Novbr. Gestern hielt der von Kaiserl. Majestät zum Lemberger lateinischen Erzbischof und Primas von Galizien ernannte Fürst-Erzbischof Franz Xaver Luschn seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt.

R u s s l a n d.

Warschan, den 24. November. (Privatmitth.) Seit Anfange voriger Woche haben wie Schlittenbahn und die Schifffahrt hat aufgehört, indessen steht die Weichsel noch nicht.

Der Chef-General-Director der Regierungskommission des Innern, der Polizei und der Aufklärung, Generallieutenant Solowin, ist von seiner Reise nach dem Innern des Landes zurückgekehrt. Derselbe hat besonders auch die Manufacturen in Augenschein genommen.

Während der ganzen Zeit, als es nur die Witterung erlaubt, haben dieses Jahr bis 2000 Menschen ununterbrochen an der hiesigen Citadelle gearbeitet. Künftiges Jahr wird sie vollendet sein und dann eines der schönsten Musterstücke der neuen Befestigungskunst darstellen.

Der Vizepräsident der Bank, Staatsrath Graf Lubjenski, kehrte von seiner Vereisung der Bergwerksdistrikte zurück.

Die Münz- machte bekannt, daß sich folgende falsche Münzen im Verkehr gezeigt haben: 1) Zweigulden-Stücke, kenntlich an der schlechten Darstellung des Bildnisses von dem damaligen Könige Friedrich August, ferner an der dunklen Farbe der nicht ganz deutlichen Schrift und dem undeutlichen Rande; auch ist der polnische Adler an der Seite des sächsischen Wappens schlecht. 2) Einguldenstücke aus der Zeit des Herzogth. Warschau. Fast durch dieselben Merkmale kenntlich. Außerdem sind auf den Oberflächen kleine Pöhlungen wahrzunehmen, welche beweisen, daß diese Münzen nicht geschlagen, sondern gegossen worden sind. In beiden ist Silber, aber in geringem Verhältniß, als in den ächten. Die 2fl.-Stücke haben einen Metallwerth von 33 gr. und die Guldenstücke von 20 gr. 3) Sind auch falsche kupferne Dreigroschenstücke im Umlaufe erschienen, die aber wohl nicht über die Gränze kommen werden.

Durch das Kaiserl. Russ. Departem. der ausw. Angel. wurde verordnet, daß ausländische Assignationen und Willens ausländischer Banken nicht in den Bereich der Zollämter gehören sondern freizulassen sind, sowohl nach, als aus Rußland, so wie ausländische Creditspapiere oder Wechsel ungehindert aus einem Staate in den andern durchgelassen werden.

Nach einer Bekanntmachung des Russischen Ministers des Innern besteht die ackerbauende Bevölkerung Rußlands aus 18,541,572 männlichen und 18,760,048 weibl., überhaupt also aus 37,301,620 Individuen.

In 42 Gouvernements Rußlands bestehen für eine Bevölkerung von 23,343,610 Individuen ländliche Versorgungsmagazine von Getreide, welche 1833 besaßen

an wirklich vorräthigem Getreide	7,968,052
an ausgeliehenem	4,601,650
an rückständigem	1,445,554
überhaupt	15,015,156

Die in Silber zu diesem Zweck in jenen und andern Gouvernements bestimmten Kapitalien waren Ru. 21,807,468.

1833 wurde in den 7 mittäglichen Gouvernements des Reichs ohne Befarabien gewonnen 2,073,280 Webe (über 11 Berl. Quart) Wein und 126,209 Weinbranntwein. In demselben Jahre haben diese Gouvernements (immer mit Ausschluß von Befarabien) geliefert 302 Pub. 21 Pf. Seide. Es wurden gepflanzt 4,262,816 Maulbeerbäume. Von den früher gepflanzten waren vorhanden 2050,318.

Im mittäglichen Rußland soll sich Eiweiß, in warmem Wasser zerrührt, als ein sehr wirksames Mittel gegen die Cholera erwiesen haben.

Ein aus Petersburg kürzlich zurückgekehrter Reisender berichtet, daß die Kaiserstadt wieder eine Verschönerung durch den neuen Quai von Guseisen erhalten werde, welcher das Newauer von Wossily Dstrow umfassen soll. Er ist in diesem Sommer erst begonnen und führt bereits von Isaak-Brücke bis zur Akademie der Künste, an deren Hauptfronte zwei Sphinge auf granitnen Piedestals prangen. Jene sind von der Regierung in Egypten gekauft worden. Der Quai wird so bis zum äußersten Ende jener Insel geführt werden und bei großer Schönheit den Bewohnern viel Bequemlichkeit gewähren.

Morgen oder übermorgen werden hier Se. Majestät des Kaiser erwartet.

In den Tuchmanufacturen zeigt sich mehr Leben und von den ordinären Tüchern ist alles weggekauft worden. Zugleich sind aus Rußland bedeutende Bestellungen eingelaufen. Im verflossenen Monat wurden dahin 248 Stück Tuch ausgeführt.

Im Wollhandel ist es still. Einige Verkäufer, welche Geld brauchten, haben Speculanten in die Hände fallen und harte Opfer bringen müssen. Die Gutsbesitzer, deren Wolle noch lagert, können die alten Preise nicht vergessen und wollen eine Besserung der Conjunction abwarten. Im Monat October wurden denn doch 11,781 Pfd. Wolle ausgeführt.

Fruchtpreise des Korzes. Weizen fl. 16 — 20. Roggen fl. 17 — 18½. Gerste fl. 15 — 17. Hafer 10½ — 11. Rübsen fl. 30. Erbsen fl. 18. Kartoffeln fl. 8. — Spiritus das Garniz fl. 3 24. — Seifentalg der Stein fl. 22. Richtigtalg fl. 24. Russisches Talg nicht vorhanden. — Rübsen ist in Folge der durch preussische Käufer gemachten Ankäufe merklich in die Höhe gegangen. Auch die Preise von Roggen, Gerste und Hafer ziehen an, und da dies schon jetzt, zu der Zeit geschieht, wo die meisten kleinen Landbesitzer mit ihren Producten loschlagen, um die zu Weihnachten fälligen Zins- und Abgaben-Termine berichtigen zu können, so läßt sich späterhin ein noch stärkeres Steigen der Preise erwarten, besonders wenn der Winter hart und anhaltend werden sollte. Wie niedrig in der ersten Hälfte dieses Jahres die Preise fast aller Feldfrüchte waren, beweisen nachstehende, aus dem ganzen Königreiche für diese Zeit durchschnittlich genommenen Preise. Das Korze Weizen fl. 20. 6 gr., Roggen fl. 10. 20 gr., Gerste fl. 9. 22 gr., Hafer fl. 7. 17 gr., Erbsen fl. 16. 19 gr., Hirse fl. 43. 6 gr., Gerstengrüße fl. 17. Haldegrüße fl. 22. 8 gr.

Großbritannien

London, 17. November. (Globe.) Das Land wird der Gegenstand eines schrecklichen Versuchs werden. Die Maßregeln einer liberalen und reformirenden Verwaltung

werden in die Hände der Feinde gelegt werden, die sich demselben mit der größten Hefigkeit widersetzen. Die Emanzipation der Neger soll durch die Verschlechter der Slaverelei, der freie Handel nach Indien durch die Feinde des freien Handels, die gemilderten Kriminalgesetze durch die Vertheidiger der grausamen Strafen, die Ersparungsmaßregeln durch die Patrone der ausschweifendsten Verschwendung, die Reform der Corporationen durch die wärmsten Anhänger der Corporationen, kurz, die Verbesserungs-Maßregeln, durch Männer besorgt und vollzogen werden, die jeder Verbesserung und Veränderung feind sind! Die Reformen in der Kirche Irlands und in jener Englands sollen durch diejenigen, die nur für die Mängel derselben zu fühlen wissen, bewerkstelliget, unsere Verbindungen mit Frankreich jenen Preis gegeben werden, welche dasselbe als eine Nation, die außer den Gesetzen gestellt ist, erklärten. Dies ist wohl geeignet, dem Volke Besorgnisse einzuslösen. Die Hospartei hat jetzt einen Versuch zu machen, der von jenen, die im Jahre 1833 oder 1832 gemacht wurden, ganz verschieden ist; denn zu allen diesen Epochen einer Krisis hatte der Versuch, eine Tory-Verwaltung zu bilden, dann statt, wenn die Minister der Reform ihre Entlassung gegeben und den König ohne Räte und das Land ohne Regierung gelassen hatten. Können die Tories jetzt behaupten, ermächtigt zu sein eben so zu handeln? Durchaus nicht. Die Minister legen ihr Amt nicht nieder, Der König hat zum Unglück für das Land und für sich selbst den Rath erhalten, sie abzusetzen. Sie hatten Zutrauen im Lande und im Unterhause; sie waren sicher, die Angelegenheiten zur Zufriedenheit des Volkes und nach den Grundsätzen einer wirksamen und gewissen Reform in Kirche und Staat leiten zu können. Aber die Hospartei vertreibt sie mit Gewalt, die Tories befehlen sich das Land noch einmal schlecht zu regieren. Auf ihre Häupter und auf jene ihrer Patrone am Hofe fällt daher die große Verantwortlichkeit für das Resultat zurück. Möge dieser Versuch jetzt oder später scheitern, hieran kann Niemand zweifeln, der mit Ruhe über den Zustand des Landes nachdenkt. Die Tories werden, was möglich ist, eine Auflösung des Parlaments versuchen; dies ist ihre letzte Aussicht; Das Resultat davon wird, wir sind davon überzeugt, sehr günstig für die guten Grundsätze und für die schließlichen Reformen sein; viele mächtige Hindernisse, die sich den nöthig gewordenen Veränderungen entgegensezten, werden definitiv aus dem Wege geräumt werden; und wir hegen das Zutrauen, daß dieser gefährliche Versuch gegen das Temperament, die Meinungen und Gesinnungen des Volkes durch den guten Sinn und das Benehmen einer festen, aber loyalen und vernünftigen Nation werde neutralisirt werden.

(Morning Chronicle.) Wir können mit Gewißheit versichern, daß einige der angesehensten Tories in der City, gleich nachdem sie die Nachricht vom Ministerwechsel erhielten, sich dahin äußerten, daß die Zeit noch nicht gekommen, wo das Experiment mit einer Tory-Verwaltung Erfolg haben könne. Heute geben die Whigs indessen ihre Amtssiegel ab, und ihre Nachfolger treten ein. Einige Arrangements werden wohl bis zur Ankunft Sir Robert Peels, der gegenwärtig in Florenz ist, und dem sogleich eine Expresse zugesandt worden, nur interimistisch sein. Der Herzog v. Wellington ist als der mit der Bildung des Ministeriums Beauftragte, erster Lord des Schazes.

Welches Amt Sir Peel angetragen wird, weiß man noch

*) Wir fahren hier fort die Ansichten der angesehensten englischen Zeitungen über den Ministerwechsel zu charakterisiren.

nicht, vielleicht das eines Schatzkanzlers. Herzog Wellington war schon seit einiger Zeit einer solchen Aufforderung, wie die an ihn ergangene, gewärtig; er speiste am 15ten beim König, das Diner war ein militairisches, indem beinahe sämtliche Gäste Offiziere waren; ein Umstand welcher, wie wir fürchten als Symbol für die Beschaffenheit der neuen Verwaltung anzusehen ist. Gestern kam der Herzog wieder nach London. Die Toasts auf dem neulichen Lord-Mayors-Feste waren offenbar das Resultat einer Verabredung mit den Tories; jetzt begreift man die Toaste „Kirche und König,“ „Herzog von Richmond u. die Pairs.“ Man wollte gewissen Leuten zu verstehen geben, daß die Reaktion nicht zu bezweifeln sei. Die Hofpartei fragte nur: wann dürfen wir es wagen, die Whigs fortzujagen? u. da, nach dem Sprichwort, jeder Stock gut genug ist einen Hund zu schlagen, so mußte der Tod des Grafen Spencer zum Vorwande dienen. Von dem Augenblicke an, wo die Minister eine Reform der Iriländischen Kirche beschloffen hatten, war ihre Entlassung eine Gewisheit. Der Wunsch, eine Kirchen-Reform zu verhindern, ist der wahre Grund für den kühnen Schritt, welchen man gethan hat.

Man darf nun vielleicht in weniger als 14 Tagen einer Auflösung des Parlaments gewärtig sein. Schon haben einige Tories Maaßregeln in dieser Aussicht getroffen; so ist Sir John Beckett bereits nach Leeds abgegangen. Mit dem gegenwärtigen Unterhause könnte Herzog von Wellington keine Woche bestehen. Man wird alles aufbieten, um auf die Wahlen Einfluß zu erhalten, durch Bestechung u. Einschüch-terung, um ein günstig gestimmtes Haus der Gemeinen zusammen zu bringen; dann wird man natürlich zu einer Modifikation der Reform-Bill schreiten, damit die Pairs ihre Uebermacht behalten mögen. Daß dieser Versuch fehlgeschlagen wird, wissen wir, allein ein anderes Verfahren bleibt ihnen nicht übrig.

(Times.) Die Entlassung des Melbourneschen Ministeriums ist bloß ein temporaires Hinderniß, nichts mehr, in dem Pfade des seit 4 Jahren begonnenen großen Experiments, auf Großbritannien das Princip und die Praxis einer Regierung anzuwenden, welche unter dem direkten Einfluß des Volkes stehe. Es ist dies nicht das erste Mal. Allein jenes Experiment kann nicht fehlgeschlagen, denn es wurzelt im Herzen der Nation und zum Glück sind gleich beim Anfange des Versuchs reichliche Vorkehrungen zum endlichen Gelingen gesichert worden, welche durch keine Gewalt, durch keinen Betrug zurückgenommen werden können. Doch was können nicht bis dahin für schreckliche Uebel begangen werden! — Das erste Grey'sche Cabinet wurde nur bei Veranlassung der Anwendung der Reform-Bill auf die Iril. Kirche aus- gelost und das Haupt dieses Cabinets ward bei einer andern Gelegenheit künstlich entfernt, weniger durch positiven Verrath, als durch den sich in alles mengenden und krankhaften Geist der Intrigue, der einer wohlbekannten Person (Brougham) in- wohnt. Niemand vermuthet, daß Sr. Maj. etwas persönliches gegen Lord Melbourne habe; in dessen weiß man, daß Sr. Maj. einen entschiedenen Widerwillen gegen ein Mitglied des bisherigen Cabinets hegte, welches man aus Höflichkeit „der Gelehrte“ nennt. (Brougham.) Wir widerrufen übrigens hiermit die Angabe, daß die Königin bei der Revolution, welche im Cabinet statt gefunden, thätig gewesen sei. Der Herzog Wellington hat, indessen nur vorläufig (pro tem-

pore) den Premier-Posten angenommen, d. h. bis zur Rück-kehr Sir R. Peels. Man glaubt, daß er nichts dagegen haben werde, unter der Präsidenschaft Sir Robert Peels das Ministerium der Auswärtigen zu verwalten. Auch ist nicht zu bezweifeln, daß Sr. Maj. den Wunsch geäußert hat, daß Lord Stanley eine Stelle annehmen möge. Es ist somit unverünftig zu glauben, daß die Verwaltung aller Reform entgegen sein werde, da Hr. Stanley ja Mitglied des Reform- Ministeriums war. Wir sind freilich auch der Meinung, daß das Land mit so wenig Reform als in der letzten Session nicht zufrieden sein werde; doch was sagte der Lordkanzler den Schotten neulich? daß, wenn in letzter Session wenig geschah, in der nächsten noch weniger geschehen würde. Wir wagen nicht voranzusagen, welches die Maaßregeln der neuen Ver- waltung sein werden, aber die Freunde des Herzogs erklären, da er im Allgemeinen der Ansicht ist, eine große Kir- chen-Reform sei nothwendig und unvermeid- lich.

(Morning-Post.) Es ist gar nicht zu verwundern, daß der König seine bisherigen Rathgeber entließ, indem Lord Melbourne, als er bei Gelegenheit des Austritts Lord Melthorps Sr. Maj. aufwartete, dem König nicht etwa klare Vor- stellungen zur künftigen Führung der Geschäfte darlegte, son- dern nur über die Schwierigkeiten und inneren Zwistigkeiten seines Cabinets klagte, die jetzt nur noch größer sein würden.

(Spectator.) Man hat dem Könige vorge spiegelt, das Land wolle die Anti-Reform-Partei wieder am Ruder wissen. Wenn die Tories etwa glauben, daß Sir Robert Peel oder Stanley ihre Sache im Unterhause führen könnten, so mö- gen sie wissen, daß man weder dem Einen noch dem Andern es gestatten würde; die wirklichen Reformer sind einig in ihrem Zweck; sie wollen eine gute Regierung für Alle, keine selbstische für eine Clique!

(Courier.) Das Unterhaus ist nicht mehr wie zu den Zeiten Pitts und Liverpool's mit den Geschöpfen einiger Pairs und Gemeinen angefüllt, welche ihren Patronen wie die Puppen am Drahte folgten. Ohne die Zustimmung des Unterhau- ses kann heutzutage auch der geschickteste und wohlmeinendste Minister die Macht nicht lange behalten. Eine Parlaments- Auflösung würde die Sache nicht ändern; wenn die Tories auch in den Graffhafts-wahlen einige Siege davon trügen, so würden sie in den größeren Städten gegen die Radikalen den Kürzeren ziehen, und „D'Connell's Schweif“ würde, statt wie jetzt aus 30, aus 100 Zeh. Mitgliedern bestehen. Der Herzog wird also gewiß die gemäßigtere Reform-Classe befriedi- gen wollen; allein Weniges wird auch diese Classe nicht zu frieden stellen. Irland wird der Probirstein für die Verwaltung Sr. Gnaden werden. Dort thun großartige und entscheidende Schritte Noth, um Irland zu etwas anderm zu machen, als was es jetzt ist, ein ungeheurer Schauplatz des Mordes und gefesselten Raubes. Hier kann der Herzog von großem Nutzen werden, ja sich sogar populär ma- chen. Aber nichts was nicht einer durchgreifenden Kir- chenreform gleichkommt, wird ihm dieses Ziel erreichen helfen. Bis zum unerträglichem Grad sind die Mißbräuche in der Kirche von Irland gestiegen, und wenn die Pairs und die Englische Kirche sie zu vertheidigen suchen sollten, so werden sie in dem Versuche untergehen. Der Sturz des Herzogs wird eben so plötzlich sein als seine Erhebung, wenn er die ihm dar- gebotene goldene Gelegenheit ungenüß vorübergehen läßt.

Lord Brougham ist jetzt ein Pensionair von fünftausend Pfund, und wird nie wieder etwas mehr werden, wohl aber kann er, wenn sein Freund Herr Harvy seine Motion*) durchsetzt, weniger werden. Er bleib übrigens nicht ohne Ressourcen: wenn er einen Artikel schreiben will, worin er, was er ist, mit dem verspricht, was er hätte sein können, wenn er eine aufrichtige Rolle gespielt hätte, so vertrauen wir uns zu sagen, daß Herr Murray ihm 50 Pfd. für den Artikel geben wird.

An der Börse glaubte man heut, daß der Herzog das Ministerium des Innern mit der Premierministerstelle in sich vereinigen würde bis zur Ankunft Sir Robert Peels. Nach einem Gerüchte wäre der Herzog bereits vereidigt. Die Confolis gingen besser.

Lord Sondes hat einen Drohbrieff erhalten, des Inhalts, daß man ihm das Haus anzünden würde, wenn er seinen Pächtern die Rente nicht dermaßen reduziere, daß sie ihren Arbeitern bessern Lohn zahlen können.

Die Verbesserung an Dampfmaschinen ist schon so hoch gestiegen, daß durch ein Bushel Kohlen jetzt so viel Kraft erzeugt wird, als in früherer Zeit durch 17.

Die Polnischen Emigranten, welche vor einiger Zeit auf ihrem Wege von Danzig nach Amerika, in Portsmouth landeten, haben sich nun endlich doch entschlossen nach Amerika zu gehen; 36 davon sind vor einigen Tagen bereits von Portsmouth hierher gereist, um sich hier einzuschiffen, und die übrigen 37 folgen heute nach. Alle Spanische Emigranten in Portsmouth, mit Ausnahme derjenigen, welche zu Don Carlos Haushalt gehören, sind von Portsmouth nach London entfernt worden.

Der Standard meldete vom 15ten Nachmittags 3 Uhr: „Wir haben allen Grund, zu glauben, daß in dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, der Herzog von Wellington mit dem Könige arbeitet.“

Frankreich.

Paris, 17. Novbr. Unter andern wird auch der Admiral Duperré als künftiger Seeminister genannt.

Ein Blatt erinnert an das edle Benehmen des Marschall Mortier, als er, als Präsident des Kriegsgerichts, das beauftragt war, den Marschall Ney zu richten, vorschlug, die Inkompetenz des Gerichts zu erklären.

Unter den Akten, die der Herzog von Bassano während seines kurzen Ministeriums vorgenommen hat, befindet sich auch die Erlaubniß für den Spanischen General Moreno, den Ueberrest seiner Gefangenschaft in einem Krankenhause zuzubringen.

Nach Verlesung des Berichts von Herrn Girod de l'Ain über die April-Gefangenen wird der Pairshof entscheiden, ob er die 300 Angeklagten wirklich dem Urtheil übergeben, oder sie freisprechen, oder Beides zum Theil thun soll. Man glaubt das letztere, und hofft, daß eine Menge der Gefangenen, die nun fast acht Monate in vorläufiger Haft sitzen, freigelassen werden wird.

Der Pairshof tritt am 24sten d. M. bloß zusammen, um sich den Bericht des Herrn Girod abstarren zu lassen. Hierüber können aber mehre Tage hingehen, da dieser Bericht 16 bis 1800 gedruckte Quartseiten füllen soll.

Paris, 18. Nov. Graf Leon*) ist durch Ordonnanz des Königs von seinen Funktionen als Bataillon-Chef der Nationalgarde von St. Denis definitiv suspendirt worden.

Die Preise der Composition bei der gestrigen Preis-Vertheilung in dem Conversatorium sind der Ordnung nach von folgenden Personen gewonnen worden. Der erste große Preis von Herrn Elwart aus Paris, 27 Jahr alt, Bögling Le Sueurs; der zweite von Herrn Collet aus Uzès (Gard), 25½ Jahr alt, Bögling von Beron und Reicha. Der dritte von Herrn Boisflet aus Montpellier, 22½ Jahr alt, Bögling Le Sueurs. Ehrenvoll erwähnt wurde Herr Placet aus Lernes bei Paris, ein Schüler Le Sueurs und Reicha's.

Spanien.

General Osma ist in Folge der Niederlage, die ihm Zumalacareguy beibrachte, seines Kommandos über Guipuzcoc entsezt worden. General Manso ersetzt ihn im Kommando des Gouvernements von Vittoria. An die Stelle dieses letztern tritt der General Latre, und statt dessen wird General Ritz zu Ballaboid kommandiren. Noch eine Niederlage und es wird seinen Spanischen General mehr geben, der nicht zwei oder drei Mal ernannt und abgesezt worden.

Ein Brief aus Bayonne sagt: „General Mina hat seine Arme in drei Corps getheilt. Das erste unter dem General Lorenzo ist bestimmt, mit den Insurgenten zu kämpfen, die unmittelbar unter Zumalacareguy stehen, Et Pastor, dessen Schaar geringer ist, hat den Auftrag, die Karlistische Junta und die Banden, die sie umgeben, zu verfolgen. Triarte soll im Einverständnisse mit Draa Don Carlos, der sich zu Junica befindet, angreifen. Ein anderer General mit detachirten Truppen ist befehligt, den Ebro zu bewachen, während Mina selbst mit einer Reserve von 10,000 Mann zu Pampelona bleibt, bereit jeden Augenblick dahin abzugehen, wo es Noth thut. Die erste Folge dieser Einrichtungen wird die sein, alle Verbindung zwischen dem Corps der Insurgenten abzuschneiden, und auch eine Menge von Mordthaten und Räubereien zu verhindern, von denen man noch gestern ein furchtbares Beispiel erlebte. Es wurden nämlich zwei vornehme Engländer auf dem Wege von Navarra durch eine Abtheilung dieser Räuber angehalten. Da der eine der Gefallenen sich weigerte, seine Börse zu geben, ward er zuerst aufs schrecklichste verstimmt und dann ermordet, indem man ihm die Kehle abschneitt.

(Messager.) Von der Spanischen Gränze, 12. Novbr. Die Haupt-Ursache der bisherigen Niederlagen der Christinos lag in der schlechten Mannszucht der Arme, die aus jedem Soldaten einen persönlichen Feind der Bürger machte; Raub und Gewaltthaten aller Art waren unter der Herrschaft des Amerikaners Rodil an der Tagesordnung, und jetzt ist gerade das Gegentheil durch seinen Nachfolger befohlen worden. In der Provinz Aragonien herrscht ein vortrefflicher Geist. Der General Espeleta wird endlich Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, wie ungerecht sein Mißtrauen war, das er gegen das zu liberale Benehmen seiner Verwalteten zeigte. Ich glaube nicht, daß diese wichtige Provinz die mindeste Gefahr laufe, es sei denn, daß Mina in jenen, die unter seiner Leitung stehen, eine entscheidende Schlacht verliere.

*) Verringerung und Abschaffung der Pensionen.

*) Bekanntlich ein Sohn Napoleons.

Die Briefe und Journale aus **Bayonne** vom 13ten d., so wie die Journale aus **Bordeaux** vom 15ten d., sprechen von theilweisen und unbedeutenden Scharmühen zwischen den Christinos und den Insurgenten. Die Armee der Königin wird fortwährend vermehrt. Am 10ten befanden sich 9000 Christinos im Bastanthal.

Man wollte am 18. November in Paris wissen, der General Mina sei von seinem Oberkommando in den Baskischen Provinzen schon wieder abberufen worden.

Portugal.

Lissabon, 6. Novbr. Bei den Verhandlungen der Deputirten-Kammer über das für die Pfarrergeistlichen zu treffende Provisorium versuchte ein Deputirter, Don Pedro's Regierung zu tadeln, daß sie die Zehnten aufgehoben habe, da diese doch auf göttliche Rechte beruhten, wie das alte Testament, deren Bestätigung durch Karl den Großen im 9ten Jahrhundert u. s. w. bewiesen. Herr Rodrigo da Fonseca Nagelhaes erhob sich, und erklärte in einer lichtvollen Rede, nachdem er den Ursprung und den Fortgang dieser ungerechten Besteuerung der Produktion und Arbeit nachgewiesen, das System der Zehnten sei zu Zeiten Karls des Großen allerdings bestanden, aber eben so wahr sei es, daß sie damals zu drei Zwecken verwendet worden: zur Erhaltung der Geistlichkeit, zur Erbauung und Ausbesserung der Kirchen, und zur Unterstützung der Armen. Wie weit man in spätern Jahrhunderten von dieser Vertheilung abgewichen ist, wisse jeder Anwesende gar wohl. Er äußerte weiter, es sei nur ein unwissendes Geschwätze, hierbei vom göttlichen Rechte zu reden, und fügte hinzu: „Man sagt uns, wir sollen Zehnten entrichten, aber man verbietet uns auch, an Freitagen und Sonnabenden Fleisch zu essen. Gleichwohl hat ein Nachbarland, Spanien, durch eine wohlangebrachte Bestechung in Rom von Beobachtung dieser Regel Dispens erhalten. Folglich, wenn das eine erlassen werden kann, so kann es auch das andere. Ich danke Gott, daß ich mit Gewißheit sagen kann, diese leidige und bedrückliche Abgabe habe in Portugal für immer aufgehört.“ Seine sehr gemäßigte Rede brachte auf die Zuhörer auf der Gallerie einen tiefen und überzeugenden Eindruck hervor. Im Verlaufe der Debatte bemerkte Herr Jervis d'Altoquia, es sei vielleicht unnötig fortzufahren, da es am Ende der Regierung an den nöthigen Fonds zur Bezahlung der Geistlichkeit fehlen dürfte, aber der anwesende Finanzminister könne wohl einiges Licht über die Sache verbreiten. Herr Silva Carvalho antwortete, die Regierung besitze vor der Hand die nöthigen Mittel, aber künftighin sei es etwas Anderes, da das Budget, das er den Cortes vorzuliegen im Begriffe stehe, ein ziemlich starkes Defizit stelle; er sehe jedoch nicht an, die Kammer zu versichern, daß er ohne weitere Anleihen auszukommen hoffe, falls nämlich die Deputirten gewisse Maßregeln gutheißen, die er ihnen anempfehlen werde.

Belgien.

Brüssel, 18. Novbr. Nach dem in der Sitzung vom 18ten vorgelegten Einnahme-Budget sollen die am 31. Dezember 1834 bestehenden direkten oder indirekten Auflagen während des Jahres 1835 fort erhoben werden, jedoch die außerordentlichen zusätzlichen 20 Centimen pr. Fr. die auf der Grundsteuer haften, auf 10 Cent. modifizirt werden. Ferner soll ein Nachlaß von einem Zwölftel der Patentssteuer des

ganzen Jahres den Belgischen und ihnen gleichgestellten fremden Schiffen für jede Zeit von 30 nacheinanderfolgenden Tagen bewilligt werden, während welcher ihre Schiffe auf dem Belgischen Gebiete, ohne Waaren zu haben, oder selbst mit Ladung im Falle höherer Gewalt, in Unthätigkeit bleiben werden. Nach diesen Verfügungen wird das Budget auf die Summe von 84,042,519 Fr. ange schlagen.

Die Kammer-Sektionen haben beschlossen, daß von allen Budgets das des Krieges zuerst ihrer Prüfung unterworfen werde. — Herr Kaufmann, welcher bekanntlich eine Mission in Madrid hatte, wird mit Nächstem einen Bericht über die industriellen Verbindungen, welche Belgien mit Spanien anknüpfen könnte, den Kammern vorlegen.

(Börse.) Herr Gendebien, den das Loos mit zur Deputation, um Sr. Maj. die Adresse zu überbringen, bestimmt hatte, schlug es ab, mitzugehen.

Dem Journ. du Com. von Antwerpen zufolge werden von nun an 2 Dampfboote den Dienst von der Tête de Flandres die Schelde hinab verrichten: Herr Cockerill hat die Entreprise übernommen.

Antwerpen. Die Ostwinde haben uns eine Flotille von 29 Handelsschiffen zugeführt, die, aus dem baltischen Meere kommend, zu Bülffingen eingelaufen, und sämmtlich für unsern Hafen bestimmt sind.

Brüssel, 19. November. Nach einer Verfügung des Kriegsministers werden die Milizen der Kavallerie-Regimenter, aus der Klasse von 1827, mit Urlaub bis auf weitem Befehl in ihre Heimath gesandt werden.

In der gestrigen Sitzung stattete der Finanzminister seinen Bericht über die Finanzlage des Landes ab.

Schweiz.

Bern, 19. Novbr. Nach Berichten soll die Sendung des Herrn von Belleval, Französischen Gesandtschafts-Sekretair, nach Paris den Zweck gehabt haben, des Herrn v. Remigny Benehmen gegen nachtheilige Schilderungen zu vertheidigen. Seit der Rückkehr des Gesandtschafts-Sekretairs behauptet man, es sei dies vollständig gelungen. — Dem Benehmen nach wird ein von den Herren H. Schnell und Raschhofer unterstützter Antrag dem großen Rathe vorgelegt werden, des Inhalts, mit Uebergehung des diplomatischen Departements die Leitung der vorörtlichen Angelegenheiten einer eigenen Großraths-Commission zu übertragen.

Italien.

Rom, 12. Nov. Am 9ten d. ist der Befehlshaber der in Päpstlichen Diensten stehenden Schweizer Truppen, Major Karl Pfyster, gestorben. — Ein Theil des Kanals, welches den Anio aus seinem Bette weggleitet, um die Stadt Tivoli vor seinen Ueberschwemmungen zu schützen, ist am 4ten d. M. eröffnet worden. — Der berühmte Naturforscher Gemellaro befindet sich in diesem Augenblicke hier.

Grüthenland.

(Journal des Debats.) Die Griechen hatten die gegenwärtige Begrenzung ihres Staates durchaus nur für eine provisorische, sie wissen in ihren Hoffnungen mehr als wir in unsern Berechnungen. Ein König ist in ihnen

Augen nur der provisorische Vorläufer und Ersatzmann des Kaisers; es liegt ihnen wenig daran, ob jetzt Nauplia oder Athen ihre Hauptstadt sei, weil die wahre Hauptstadt keine andere als Konstantinopel ist. Man begreift daher, daß ein Phanariot unter den albanesischen Klephten keine so fremde Person ist, als man dem ersten Anblick nach glauben möchte. Der Glaube an ein orientalisches Kaiserthum lebt überall; er wird sorgfältig durch die Konzentration der religiösen Staatsgewalt zu Konstantinopel unterhalten, und selbst durch die Einheit des ottomanischen Despotismus begünstigt; überall sind feste Grundsteine dieser unermesslichen Restauration gelegt. Vor sechs Jahren, zur Zeit des Feldzugs der Russen in der Türkei, und vor den Unfällen in Polen, gehörte dieses neuerdings eröffnete Erbtheil Konstantins Rußland fast unbestritten. Die Wünsche u. die religiöse Sympathie der Völker beriefen es dahin; überall würden seine Soldaten als Befreier willkommen und das bewaffnete Europa außer Stand gewesen sein, diesem Strome einen Damm entgegen zu stellen, doch gewinnt die Existenz des kleinen griechischen Staats täglich größere Wichtigkeit. Hier soll die Regierere Proben ablegen, um früher oder später die orientalische Christenheit zu regieren. Die griechische Monarchie kann über den Gang, den sie einzuschlagen hat, nicht mehr im Zweifel sein; die im Laufe des letzten Monats bekannt gewordenen Ereignisse enthüllen auch in diesem Lande ein geheimes, durch die Suspension der konstitutionellen Freiheiten hervorgebrachtes Mißvergnügen. Einerseits sehen wir die Anhänger Kolokotronis und Kalliopulos die Farben der Demokratie aufpflanzen; andrerseits leistet die aufrichtig konstitutionell gesinnte Partei in der Person Kolletti's, ihres einfaches vollen und angesehensten Chefs, der Monarchie einen energischen Beistand. Später wird der ausgezeichnete Diebst, welchen diese Partei geleistet hat, ihr das Recht geben, laut mancher zu fordern.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Oktober. Die unter dem Befehl des Admirals Hassan Bey stehende Ottomanische Escadre, ist von Samos zurückkommend, in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Die Türkischen Kriegsschiffe, welche in der Nähe der Pringeninseln manövriert hatten, sind ebenfalls in den Bosphorus zurückgekehrt. Bei der Einfahrt wurde das Linien-schiff Selmie durch die Heftigkeit des Windes auf eine Sandbank getrieben. Der von dem Groß-Admiral Tahir Pascha hierbei entwickelten Thätigkeit gelang es jedoch, das Schiff, ohne daß es im Mindesten beschädigt wurde, bald wieder flott zu machen. — Der Kaiserl. Oestr. Gubernial-Rath und General-Consul in Aegypten, Hr. Laurin, ist am 16. Oktober von Palermo, nach einer Fahrt von 65 Tagen hier eingetroffen. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt hat sich merklich gebessert.

Marseille, 8. Nov. Gestern traf die Griechische Brigge Mtiades nach einer stürmischen Fahrt aus Smyrna ein. Sie war am 4. Oktober von dort abgegangen und mehrere Handelsbriefe, die sie mitbrachte, cirkuliren an heutiger Börse. Diese bestätigen die Nachricht von bedeutenden Unruhen auf bestimmte, erzählen aber auch, daß nach umlaufenden Gerüchten Ibrahim die Rebellen abermals auf das Haupt ge-

schlagen habe. Seine Kavalerie war nach der Grenze von Adana aufgebrochen, um sowohl jedem Einfall der Türkischen Truppen zu begegnen, als auch um den Rebellen, die sich jenen in die Arme werfen wollten, die Flucht abzuschneiden. Die Armee des Sultans macht Miene, den Syrern zu Hülfe zu kommen, und es heißt, es sei von Konstantinopel aus der Befehl zum Vorrücken an sie abgegangen. Die Kaufleute in Smyrna sind in der größten Bestürzung, und fürchten nichts mehr, als einen Beginn der Feindseligkeiten zur See, der ihrem seit einem Jahre so zerrütteten Handel den Todesstoß versetzen würde.

Afrika.

Tripolis, 1. Oktbr. Die innern Unruhen, welche zwei Jahre lang dieses Land heimgesucht, sind beendet. Der 26. Septbr. war der Tag, an welchem auf einem türkischen Schiffe der türkische Commissair, mit dem Ferman anlangte, welcher Ali Pascha mit dem Paschalik von Tripolis betleidet, und die Auführer in einer kraftvollen drohenden Proklamation zur Unterwerfung unter die Befehle des Sultans ermahnt. Die hierauf erfolgte förmliche Einsetzung des Paschas verfehlte ihre Wirkung nicht, die Rebellen unterwarfen sich, oder wanderten aus. Der französische Consul überreichte sein Beglaubigungsschreiben, die Consuln der übrigen Mächte folgten nach. Der englische, Warrington, begnügte sich, dem Pascha seine Glückwünsche zu bezeigen. Einige Europäer, welche im Lager des Mitbewerbers des neuen Pascha's um das Paschalik außerhalb der Stadt waren, haben gegen das Versprechen der Verzeihung sich zur Rückkehr in die Stadt entschlossen. Die noch nicht unterworfenen Küstentheile sind in Blokade stand erklärt, täglich aber treffen Unterwerfungs-Erklärungen ein. Viele Handelshäuser haben dem Pascha beträchtliche Geld-Anerbietungen gemacht.

Miszellen.

Breslau. (Spener'sche Z.) Zu den merkwürdigsten Versteinerungen, welche in der neuesten Zeit aufgefunden wurden, gehört gewiß ein in Sagan 10 Ellen tief unter der Oberfläche gefundenes, 2 Fuß langes Horn von dem Ur-Rashorn Rhinoceros leptorhinus Cuv. und ein Schmetterlingsabdruck von einem zur Familie der Ritter gehörigen Schmetterling der Urwelt, gefunden in den Kalkgruben bei Sorau im Reg.-Bez. Oppeln im Flößkalk. Bei dem letztern bemerkt man alle vier Flügel und zwei Schwanzspitzen; sein Leib gleicht mehr einem Nacht-, als einem Tag-Schmetterling, und seine Gattung existirt wahrscheinlich nicht mehr in der jetzigen Welt.

Eine Gesellschaft fuhr Spännig mit Extrapost von Bacharach nach Rheindiebach. Unterwegs riß das Drtscheit, die Pferde wurden scheu, der Aufenthalt brach entzwei, und das eine der beiden Pferde ging durch. Der dasselbe verfolgende Postillon verwickelte sich in das Nissenwerk und wurde von dem Pferd in den Rhein geschleudert.

Kuriosum. Nachstehenden Brief hat ein gewisser Keenan, ein junger Mann, der kürzlich zum sechstenmal wegen Diebstahl verur-

theilt und zu Kilmain Farm in Irland aufgehängt wurde, vor seinem Tode an seine Frau geschrieben: „Liebe Polly! Ich näherte mich meiner letzten Stunde; ich muß jetzt an den Tod denken. Halte ein Hemd von holländischer Leinwand für Deinen armen Sohn bereit; es ist das letzte dessen er sich bedienen wird. Sage Harry, er solle einen Sarg von bestem Eichenholz senden, und Dir mein Guthaben vom letzten Schnitt auszahlen; die Summe beträgt 15 Guineen. Thomas ist mir 12 Stücke von unserm letzten Gang in Drei schuldig. Ich habe mich stets gegen ihn als edelmüthiger Freund betragen, und mich niemals der Gelegenheit entzogen, wo ich ihm nützlich sein konnte; ich hoffe daher, er wird dich bezahlen. Mein Freund Harry Croft hat eine Tasse, 2 Uhren und 8 Kupferstücke in Händen, die mir gehören. Ich rathe Dir, ihn zu heirathen, damit Du Deinen Antheil an der Beute erhältst; Du wirst mit ihm keinen Mangel leiden, so lange es Pulver und Blei giebt. Ich vermahe ihm, als Zeichen meiner Achtung für ihn, und damit er noch besser im Stand sei, für Deinen Unterhalt zu sorgen, meine beiden treuen Bullenbeizer, die nie ermangelt haben, zu bellen, wo es nöthig war. Betrübe Dich nicht, ich kann Dich noch einmal wiedersehen, wenn der Strick gereißt. Lebe wohl, meine theuerste Freundin. Dein Sohn Keenan.“

In der letzten Versammlung der zoologischen Gesellschaft zu London, am 16. Oktbr. wurde ein Schreiben von Hrn. R. E. Abbot aus Trevifond (Trapezunt) vom Dez. 1833 vorgelesen. Es enthält eine Nachricht über den berühmten Honig von Trapezunt, dessen bereits Xenophon in seiner Geschichte des Rückzugs der Zehntausend gedenkt (Buch IV. Cap. 8.), und wobei er sagt, daß dessen Genuß eine augenblickliche Tollheit oder Trunkenheit in dem ganze Heere hervorgebracht, ohne daß jedoch ernsthafte Folgen daraus entstanden wären. — Wahrscheinlich ziehen die Bienen den Honig aus den Blumen der *Azalea pontica*, indem diese Pflanze in diesem Theile des Landes in großer Menge wächst, und ihre Blüthen den herrlichsten Geruch von sich geben. Die Wirkung, welche der Honig auf die ihn Genießenden hervorbringt, war, wie der Verfasser des Schreibens es selbst beobachtete, ganz die, wie Xenophon sie beschreibt. Genießt man ihn in kleinen Gaben, so verursacht er ein heftiges Kopfsweh und Erbrechen, und der Unglückliche, der ihn zu sich genommen hatte, glich ganz einem Trunkenen. Genießt man aber mehr, so verliert man alle Besinnung, und, noch mehre Stunden lang nachher, alle Bewegung. Eine Büchse mit dergleichen Honig war dem Schreiben beigefügt, und wurde der Gesellschaft vorgezeigt.

Die katholische Bevölkerung der nordamerikanischen Union beträgt jetzt etwa eine Million Seelen. Die Seminarien, Kollegien, auch die Klöster nehmen daher bedeutend zu. Diese Einrichtung, die Europa immer mehr ausstößt, verbreitet sich durch die unermüdete Spekulation und Wirksamkeit der Jesuiten, welche in der neuen Welt die Säfte für ihre Existenz suchen, die der erfahrene, ältere Welttheil ihnen verweigert. Die meisten Klöster sind für Frauen gestiftet; auch der ehren- und achtungswerthe Orden der Barmherzigen Schwestern, dieser praktischen Verkünderinnen des Gottes der Leidenden, ist fast in allen größeren Städten der Union zu finden. Die Gesamtzahl der dazu gehörigen Nonnen beträgt dort 247.

Für die Uebernahme der Eisenbahn von Paris über Versailles und Etampes nach Orleans, wozu die Vermessungen bereits vollendet sind, sind zwei Gesellschaften mit einander in Konkurrenz getreten, mit denen die Regierung jetzt in Unterhandlung steht.

Der Dänischen Stadt Hadersleben ist durch ihren Ober-Richters-Advokaten Goetfriedsen eine Summe von 10,000 Reichsthalern übergeben worden, welche derselbe von unbekannter Hand erhalten hat, um dafür eine zweckmäßige Straßen-Beleuchtung für die Stadt einzurichten.

W o l l h a n d e l .

Die Fallimente mehrerer deutschen und englischen Wollhandlungshäuser haben, da sie ziemlich unerwartet kamen, einen gewissen Schrecken im Wollhandel, insbesondere aber unter den Schafzüchtern verbreitet. Den vorhandenen Umständen gemäß hatte man geglaubt, es müßten sich die Wollpreise nicht allein auf ihrem gewonnenen Stand erhalten; sondern wohl gar noch etwas steigen. Nun aber selbster man; daß man sich darin getäuscht haben müsse, weil sonst ja diejenigen, welche sich mit diesem Erzeugniß befassen, Gewinn und nicht Verlust gemacht haben müßten. Die Sache ist von Wichtigkeit und es wird gewiß verdienstlich sein, die ohnehin entmutigten Landwirthe über den angeregten Gegenstand ein wenig zu beruhigen.

Wir haben im laufenden Jahre wieder einmal die Erfahrung gemacht, daß die Wolle im Anfange reißend gesucht war, im weitern Gange des Geschäftes aber wieder flau ging. Gleiche Ursachen bringen in der Regel gleiche Wirkungen. Uebermal, wenn noch eine günstige Conjunction für dieses Erzeugniß bevorstand, riß eine heftige und mitunter unbesonnene Spekulation darauf ein. Bei solcher ging es gewöhnlich etwas bunt her. Leute, die kaum irgend eine Routine in dem Geschäft hatten, ließen sich darauf ein, kauften ohne gehörige Kenntniß und ohne die mindeste Vorsicht darauf los und überzahlten mitunter die Waare über alle Gebühr. Unglücklicherweise fanden diese Mäkler (denn solche waren es meistens) ihre Stützen an Wollhandlungshäusern, an welche sie ihre Schlussettel mit Gewinn immer wieder abtraten und wodurch sie dies Mandat mehrere mal zu wiederholen in Stand gesetzt wurden. Die Folge davon war, daß diejenigen Wollproduzenten, welche auf diese Art ihr Produkt anbrachten, gute Preise erhielten, Preise, welche ein gut Theil über der bestehenden Conjunction standen. Daraus aber bildete sich schon im voraus für die Uebrigbleibenden der Nachtheil, daß sie wohlfeiler verkaufen mußten, wie jene, weil man doch endlich, als der Hauptmarkt heranrückte, inne ward, daß man die Aussichten für noch günstiger gehalten hatte, als sie wirklich waren. Es hatten aber Sachverständige im voraus öffentlich verkündigt, daß die Wollpreise wohl gegen 10—15% höher gehen würden, wie im vergangenen Jahre, und dies war auch wirklich eingetreten. Nur hatte sich dieser Aufschlag ungleich unter den Wollergewerern vertheilt; denn die Einen hatten fast das Doppelte, die Andern aber nur ein Gerings mehr, ja manche kaum so viel, als im vorhergehenden Jahre erhalten. Daraus entstand denn ganz natürlich ein ganz verschiedenes Urtheil über die vorhandene Conjunction. — Bei den Käufern mußte ein solcher

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu N^o 280 der Breslauer Zeitung.

Sonabend den 29. November 1854.

(Fortsetzung.)

Gang des Geschäftes ebenfalls verschiedene Wirkungen haben. Sene, welche sich überkauft hatten, erlitten Verluste und mehrere bereiteten dadurch ihren Fall vor; wogegen diese mit Gewinn ihren Handel fortsetzen.

In England waltet daneben noch ein anderer wichtiger Umstand ob. Der norddeutsche Zollverein hat die ohnehin kräftig aufblühende Wollmanufaktur zum Ansaß einer üppigen Frucht gebracht. Die deutschen Wollverarbeiter finden ihr Gewerbe so schwunghaft und lohnend, daß sie es auf eine überraschend schnelle Weise erweitern können. Dazu bedürfen sie des rohen Produktes mehr denn je, was denn die seit kurzem gesehene, den Deutschen sehr froh stimmende Erscheinung hervorgebracht hat, daß diese Manufakturisten in die Reihe der Hauptkäufer treten, und den Engländern und Niederländern, so wie deren Anhang ein Dorn im Auge werden. Wenn nun durch die ungeheure Zunahme der deutschen Manufaktur, und durch den raschen, fast reißenden Absatz ihrer Waaren, das Bedürfnis im Lande fast ganz befriedigt wird, und man zu dem Ende nicht mehr, wie sonst, wohl mehr denn vier Millionen Thaler jährlich nach England schickt: so folgt daraus auf dem natürlichsten Wege von der Welt, daß in diesem ein Stocken und Stügen entstehen muß, welches seine Rückwirkung auf den Wollhandel unausbleiblich äußert. Zudem fängt England nach gerade auch an sich auf die aus Neufchwaltis erhaltene Wolle zu stützen, und es hilft in dem gegenwärtigen Falle Eins dem Andern. Wir haben sonach die Erklärung des Falles der Häuser in beiden Ländern (nämlich Deutschlands und Englands) ziemlich klar vor uns.

Nicht die allzugroße Masse der erzeugten Wolle, oder der stoßende Verbrauch hat solche Calamität für sie herbeigeführt; sondern der Mangel an Aufmerksamkeit auf den Gang, welchen der Verkehr in Wolle zu nehmen beginnt. Wo das Bedürfnis sich gerade am meisten ausspricht, dahin richtet der unvorsichtige Kaufmann seine Waare, und er macht, wo er dies thut, allemal gute Geschäfte. — Werden wir nicht, wie die Sachen sich jetzt gestalten, bald einen Wollhandel im Innern von Deutschland sich gründen sehen? — Unsere Manufakturisten kaufen bis jetzt immer nur vom Producenten, weil sie die Meinung haben, dabei den größern Vortheil zu haben. Erst müssen sie die Bequemlichkeit und den damit verbundenen Gewinn kennen lernen, die ihnen aus dem Ankauf sortirter Wolle erwachsen werden. Denn bei dieser können sie ganz nach ihrem Bedürfnis wählen und entgegen der bisherigen Unbequemlichkeit, daß sie die in Schäferbund gekauften Schuren nicht ganz zu ihrem Zwecke geeignet fanden, und stets einen Theil davon entweder mit Schaden verarbeiteten, oder mit Verlust wieder verkauften. Neben jener Bequemlichkeit entsteht ihnen aber auch noch der reelle Vortheil, daß sie bei Wollhandlungen, wie dies üblich ist, auf Credit werden kaufen können, wodurch sie mehr, als durch irgend etwas in den Stand gesetzt werden, ihrem Gewerbe eine größere Ausdehnung zu geben.

Man halte ja vorstehende Bemerkungen für keine Chimären. In England bestand bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts auch nur ein Wollhandel für die Ausfuhr des Produktes, bis erst seine Manufakturen so in Umschwung kamen, daß sie anfangs die im Lande erzeugte Wolle zum größten Theile selbst verarbeiteten, und nach und nach, da diese nicht mehr zureichte, anfangen, deren vom Auslande zu beziehen, was sich denn bis zu dem Grade steigerte, wie wir es bis jetzt vor Augen gehabt haben. — Warum sollte denn Deutschland nicht auf gleicher Bahn wandeln können? Weil ihm die See nicht so offen ist, wie England? — Wir haben Abwege genug, um die gegenwärtige Manufakturen bis mehr als ins Doppelte zu vermehren. Dies ausgeführt, würde selbst die inländische Wolle nicht zureichen und wir würden Kunden für Pohlen und Ungarn werden. Es ist hier nicht der Ort, weitläufig darzuthun, welche Vortheile und Begünstigungen uns zur Realisirung dieser Ideen zu Gebote stehen.

Darum können die deutschen Schaafzüchter getrost den eben gehaltenen Schrecken fahren lassen. Referent glaubt ihnen fortwährend mit Zuversicht für nächstes Jahr gute Wollpreise versprechen zu können. — Die Augsburger allgemeine Zeitung wird in den nächsten Nummern eine weitere Ausführung dieses Themas bringen. E.

Dekorations-Maleret.

Eine kleine Zugabe zu dem gestrigen geheimnißvollen Artikel über Herrn Becker, sei mir gestattet! Der dekorations-malerische Sprachgebrauch nennt wohl einen Mann, der zwei Flintenkugeln in die Höhe zu werfen vermag „mehr als Rappo“ — wer eine Diste gerade entlang zu gehen vermag „geschickter als Kolter“ — wer einige hübsche tours de passe — passe zu machen versteht „besser als Bosko, und besonders äußerst beschneiden.“ Aber z. B. Rappo und Bosko hatten jeder in ihrer Art eine natürliche und durch Kunst bedächtig kultivirte männliche Grazie, die das bloße Gelingen des Kunststückes nicht mit sich bringt, und die zum Total-Eindruck ihres Auftretens wesentlich mitwirkte. Dacin sind beide bis jetzt völlig unerreicht von den Jüngern ihrer Kunst, und Bosko namentlich ist wahrhaft anspruchslos und bescheiden, ohne das von sich in die Anzeigen inseriren zu lassen.

Vidi.

Dem Hrn. G—r. und den „Vielen“ welche an desselben „Beleuchtung“ theilnehmen, diene zu gefälliger Kenntnissnahme, daß wir den Aufsatz aus dem Grunde nicht aufnehmen, weil darin die geringe Geldausgabe mehrerer Herren und das damit in Verbindung stehende Almosenwesen illustriert wird. Diese allertiefste Leuteheiligkeit des Tones können wir nicht gestatten, denn Lumpen sind kein Gegenstand des öffentlichen Interesses. Um so Weniger rühet uns die sonderbare „Drohung, weiter zu reisen“ — „reise“ sagt der Schlesiener in gewissen Fällen. Redaktion.

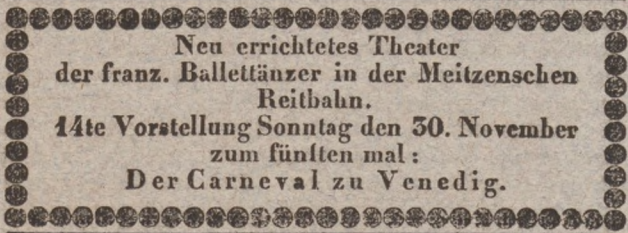
B e r i c h t i g u n g .

Seite 4358, Zeile 21 von oben, lies: Alkoholometer mit Temperatur.

T h e a t e r . N a c h r i c h t .

Sonnabend den 29. Nov.: Der Schneider in Lissabon. Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: Das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, von L. Angely.

Sonntag den 30sten zum erstenmale: Die Günstlinge. Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.



 Neu errichtetes Theater
 der franz. Ballettänzer in der Meitzenschen
 Reitbahn.
 14te Vorstellung Sonntag den 30. November
 zum fünften mal:
 Der Carneval zu Venedig.

Mit hoher Bewilligung.

Am Sonntage, den 30. November 1834 wird Unterzeichneter unter der Leitung des Kapellmeisters

H e r r n K o s l o w f
in der

Aula Leopoldina
ein R u s s i s c h e s

H o r n - C o n c e r t

mit seiner Gesellschaft zu veranstalten die Ehre haben.

I n h a l t :

- I. Ouverture, Kalif von Bagdad, v. Boieldieu.
Russische Melodie (Gesang)
Russische Melodie (Hornmusik).
Russische Melodie (Gesang).
Variations tiroliennes, von Koslowf (Hornmusik).
- II. Ouverture aus Figaro, von Mozart.
Russisches Kosakenlied (Gesang).
Variationen von Koslowf (Dudishka).
Andante-Rondo von Müller (Hornmusik).
Heil Dir im Siegerkranz, von Wolf (Hornmusik).

Die Gesellschaft des gehorsamst Gefertigten besteht aus 23 Mitgliedern, unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Koslowf, welche auf 50 am Mundstück gekrümmten, von der Länge von 2 Zoll bis 11 Schuh wachsenden Hörnern, jedes nur einen Ton gebend, die mannigfaltigsten Tonstücke mit der seltensten Präcision, selbst in den schwierigsten Passagen vortragen. Diese Hornmusik, die Gesangstücke und das Kostüm der Gesellschaft ist ganz nationell und dürfte Einem verehrungswürdigen Publikum nicht wieder in solcher Vollkommenheit geboten werden. Da die Erlaubniss, mit seiner Gesellschaft reisen zu dürfen, der gehorsamst Gefertigte der besondern Gnade Sr. Majestät Nikolaus I., Kaisers von Russland verdankt, so hofft er auch hier

mit so zahlreichem Besuch und Beifall beehrt zu werden, wie er beides in England, Frankreich, Belgien, Hannover und Sachsen, und in letzterer Zeit in den österreichischen Staaten erntete.

Alexander Marosowf,
Director der k. russischen Hornmusik.

Eintrittspreis 20 Sgr. Gallerie 10 Sgr.
Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart, in der Richterschen Buchhandlung (Weiden-Strasse, Stadt Paris), so wie Abends an der Kasse.

Die Kasse wird um 4 Uhr geöffnet. Der Anfang um 6 Uhr.

A n z e i g e .

Hente den 29. November findet das 2te Winter-Concert des Musikvereins der Studirenden in bereits angezeigter Art statt.

Billets in den Musikalienhandlungen à 10 Sgr.
a. d. Kasse à 15 Sgr.
Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.
Die Direct. des Musikvereins der Studirenden.
Klingenberg. Raditzky. Jonas.

Der Frauen-Verein für Unterstützung von Hausarmen, ist durch freundliche Geschenke auch dieses Jahr wieder in den Stand gesetzt worden, einen Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten der Bedürftigen zu veranstalten, und wird derselbe, so wie die Ausstellung dieser Arbeiten, Sonntag den 30. November und Montag den 1. December Morgens von 11 bis 2 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsengebäude stattfinden. Das Entrée zu 2 gGr. ist zu demselben Behuf bestimmt.

Breslau, den 26. November 1834.

Friederike Kuhn. Caroline Neumann.

F. z. ☉. Z. 2. XII. 6. J. ☐ III.

T e c h n i s c h e V e r s a m m l u n g .

Montag den 1. Dezember, Abends 7 Uhr. Herr Kaufmann und Fabrikant Wilde: Ueber Locomotiv-Maschinen im Allgemeinen und insbesondere über den Hancockschen Dampfwagen. — Herr Fabriken-Commissarius Hoffmann: Bemerkungen beim Schleifen und Stellen von Zugscheer-Maschinen.

W o h l t h ä t i g e s .

Ertrag der Armenkollekte am Todtenfeste (23. Nov.)

I. in den evangelischen Kirchen:

1. Pfarrkirche zur heil. Elisabeth	94	Retr.	1	Egr.	5	Pf.
2. — — Maria Magdalena	40	—	29	—	9	—
3. — zum h. Bernhard	13	—	24	—	4	—
4. — zu eifst. Jungfrauen	2	—	14	—	9	—
5. Hoffkirche	38	—	18	—	•	—
6. Filialkirche zur h. Barbara	5	—	7	—	7	—
7. — zum h. Christoph	2	—	14	—	5	—

8. — zu St. Salvador	7	—	—	—	—
9. Kapellkirche Allerheiligen	—	—	—	—	—
10. — zur h. Dreieinigkei	5	—	15	—	5
11. — im Armenhause	20	—	16	—	6

233 Rtlr. 22 Sgr. 2 Pf.

gegen die vorige *) Todtenfest-Kollekte
weniger 46 Rtlr. 3 Sgr. 7 Pf.

II. In den katholischen Kirchen:

1. Kathedrale z. h. Joh. d. Tfr.)	3	Rtlr.	4	Sgr.	10	Pf.
2. Pfarrkirche zum h. Kreuze }						
3. — zu u. l. Fr. auf d. Sande	6	—	1	—	—	—
4. — zum h. Matthias	6	—	1	—	—	—
5. — — Winzenz	4	—	23	—	5	—
6. — — Adalbert	11	—	1	—	—	—
7. — zur h. Dorothea	6	—	21	—	—	—
8. — zum h. Mauritius	1	—	6	—	1	—
9. — — Michael	1	—	10	—	5	—
10. — — Nikolaus }						
11. — — Leichnam }	1	—	2	—	1	—
12. Klosterkirche zum h. Antonius	2	—	22	—	—	—
13. — zur h. Clara	—	—	—	—	—	—
14. — — Dreieinigkei	—	—	—	—	—	—

44 Rtlr. 2 Sgr. 11 Pf.

gegen die vorjährige *) Kollekte
weniger 3 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf.

Im Ganzen . . . 277 Rtlr. 25 Sgr. 1 Pf.

gegen die vorjährige Kollekte
weniger 49 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.

*) Vgl. B. 3. 1833 S. 4540.

Verbindungs = Anzeige.

Unsers am 25ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Krieblowig, den 27. November 1834.

Wilhelm Hartig.

Leontine Hartig, geb. Schwenk.

Todes = Anzeige.

(Verspätet.)

Heut Abend 11 Uhr entschlief zu einem bessern Leben in einem Alter von 76 Jahren der Posamentier und Sämmerer, Herr J. G. Schmidt zu Volkenhain; indem wir seinen nähern Freunden und seinen Correspondenten diese Anzeige widmen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm Verluste.
Volkenhain, den 12. November 1834.

Joh. Friederike geb. Purrmann
verwitwete Schmidt.

Caroline Friederike, verehl. Zobel,
Friederike Theodora, verehl. Hoffmann

Ferdinand Schmidt, Apotheker in
Münsterberg,

Gottlieb Schmidt, Kaufmann zu Vol-
kenhain,

E. G. Zobel, Kaufmann zu Volkenhain,
W. G. Hoffmann, Kaufmann in Jauer,

als Schwiegersöhne.

Maurer, Zimmerleute, Steinmeßer,

welche im Laufe dieses Winters gründlichen Unterricht im Zeichnen und Berechnen dessen, so ihr Fach verlangt, nehmen wollen, erfahren bei mir das Nähere. Projection der krummen Grad- und Rektsparren, Ausmitteln der First- und Gradlinien, Chabloniren der Treppen, Schiften, Lehre vom Steinschnitt, Eintheilung der Gebäude, Lehre von dem Gewölben, Anschlägeanfertigung, so wie Modelliren in Holz, sind die Gegenstände, worin die Bauprofessionisten, vorzugsweiße unterrichtet werden.

Hampel,
Neuschweinitz, Ufergasse Nr. 46.

Angenehmes Weihnachtsgeschenk, vorrätig in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt = Ecke.)

Minerva, Taschenbuch,

23 Jahrgänge vollständig,

bestehend aus 712 Bogen Text und 209 Kupfertafeln,
vollständige

Galerien zu Schiller's und Goethe's Werken enthaltend,

ist von heute an auf 10 Thlr. für das Ganze (sonst 46 Thlr.) und 4 Thlr. für einzeln genommene Jahrgänge herabgesetzt. Eine Sammlung, in der die vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands gearbeitet haben, die sich durch eine durchaus sittliche Tendenz, sehr schöne Kupfer und so ungemeine Wohlfeilheit auszeichnet, darf wohl mit Vertrauen empfohlen werden.

Leipzig, den 1. Oktober 1834.

Friedrich Fleischer.

So eben ist bei Eduard Bühler in Magdeburg erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei

G. Ph. Aderholz

und in allen übrigen Buchhandlungen daselbst für beigest. Preis zu haben:

Massillon's

Conferenz- und Synodalreden
über die vornehmsten Pflichten der Geistlichen.
Ins Deutsche übertragen, bevormortet und herausgegeben von Meinel, Pastor. 1r Thl.
gr. 8. geb. 20 Sgr.

Es ist nicht nöthig ein Werk besonders anzupreisen, das zur Gewährleistung einen unsterblichen Namen führt, dem Namen Massillon's, dessen Werke nicht nur von berühmten Theologen und Rednern Deutschlands, von Reinhard, Eschirner, Schott u. v. A. anerkannt und studirt, von v. Rotteck u. A. gehörig gewürdigt, sondern auch in Frankreich bis heute die gelesensten geblieben sind. Bis jetzt

hat Deutschland eine Uebersetzung dieses guten Werkes entbehren müssen, und so ist denn durch die Herausgabe obigen Buches der Wunsch vieler in Erfüllung gegangen.

Jung Stillings sämtliche Schriften.
In einer vollständigen, schön ausgestatteten und höchst billigen Gesamt-Ausgabe.

Im Verlage von Fr. Henne in Stuttgart erscheint und kann durch alle Buchhandlungen, Breslau G. P. Ueberholz, bezogen werden:

Johann Heinrich Jung's
genannt Stilling

Doktor der Arzneikunde und der Weltweisheit, Großherzogl. Badischer geheimer Hofrath,

sämtliche Schriften.

Zum erstenmale vollständig gesammelt und herausgegeben von Verwandten, Freunden und Verehrern des Verewigten;
und mit einer Vorrede begleitet

von
Dr. J. N. Grollmann.

Es erscheint diese werthvolle Gesamt-Ausgabe der sämtlichen Werke des allberühmten Verfassers vom Januar 1835 an in 24 bis 30 monatlichen broschirten Lieferungen von 128 Seiten. Das Format ist ein großes Oktav, die Lettern sind deutlich und das Papier weiß. Jede Lieferung hat den höchst billigen Subscriptionspreis von nur 7½ Sgr. preuß. Die erste Lieferung ist mit Stillings Portrait in Stahlstich geschmückt.

Ein warmer Verehrer Stillings äußert sich über denselben unter anderm auf folgende Weise: „Es sei mir erlaubt, davon zu reden, wie mir Jung-Stillings religiöser Charakter während unserer beinahe 30 jährigen Bekanntschaft erschienen. Und fast möchte ich das bloß in den wenigen biblischen Worten zusammenfassen: Christus hatte in ihm eine Gestalt gewonnen. Das konnte man recht eigentlich von diesem Manne sagen. Sein ganzes Leben sagt es in seinen Schriften, und mehr noch in seiner Art zu wirken und zu sein. Das Christenthum, von seiner Kindheit auf seiner Seele sehr bestimmt und kräftig eingestößt, war mit ihm erwachsen, in seine Thätigkeit, so wie in seine Denkart übergegangen, und mit seinem Alter gereift. Auch war es selbst der Gegenstand seiner Wirksamkeit geworden; über nichts dachte er lieber, von nichts sprach er tiefer aus dem Herzen, für nichts fühlte er sich innerlich so sehr berufen, als für das Christenthum. Er kannte die Götlichkeit dieser Religion unmittelbar, indem ihr Geist ihn bis in sein Innerstes durchdrungen hatte, und in jeder sonst unbedeutend scheinenden Entschloßung herauswirkte, so daß sein Gemüth hierdurch jene Tiefe, Fülle und Kraft erhielt, die sein Leben so vielen erbaulich und bewundernswürdig machte. Dies war die Kraft, die seiner Beredsamkeit das Feuer gab, die aus seinen Augen leuchtete, über sein erdenvolles, männlich schönes Angesicht strahlte, von seinem edlen Haupte an in allen Gebarden seiner ansehnlichen Gestalt in freier Lebendigkeit, Anstand und Anmuth verbreitete, den Kreis der Hörenden, ihn immer näher herbeizie-

hend, erheiterte und erhob, und welche nah und fern die Herzen gewann. Man sah, man hörte, man las ihn, und sagte sich selbst: das ist ein Christ.“

Bestellungen auf dieses beachtenswerthe Werk werden bestens ausgeführt von

G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau,
(Ring und Kränzelmarkt Eck.)

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung von

G. P. Ueberholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Historische Anthologie

für Deutschlands Söhne und Töchter. Eine Sammlung von Biographien der merkwürdigsten Männer, Kriegsscenen, Schlachten und anderer geschichtlicher Begebenheiten, auf alle Tage des Jahres.

Von Dr. Schilling.

2 Thle. in gr. 8. Zusammen 58 Bog., compresseur aber deutlicher Druck, auf schönem Papier. Mit einem historischen Titelkupfer und 2 Vignetten. Gebestet komplett 2 Thlr. 25 Sgr.

In demselben Verlage erschienen noch folgende empfehlenswerthe historische Werke:

Ewald, Dr., der 30jährige Krieg nebst den westphälischen Frieden. Nach Schiller, Galetti u. a. Geschichtschreibern dargestellt f. d. Jugend u. zum Selbstunterricht. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

— **Römersinn und Römerthat.** Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Jost, Dr., Allgemeine Geschichte des Israelitischen Volkes, sowohl seines zweimaligen Staatslebens als auch d. zerstreuten Gemeinden und Secten, bis in die neueste Zeit, in gedrängter Uebersicht, zunächst f. Staatsmänner, Rechtsgelehrte, Geistliche und wissenschaftlich gebildete Leser, a. d. Quellen bearbeitet. 2 Bände in gr. 8. compl. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Petiscus, (Prof.), Die allgemeine Weltgeschichte. Zur leicht. Uebersicht ihrer Begebenheiten, so wie z. Selbstunterrichte faßlich dargestellt. 2 Thle. in gr. 8. Mit 18 Kupfern, 2 Landkarten und 8 Tabellen. compl. 4 Thlr. 15 Sgr.

— **Denkmähler menschlicher Tugend und Größe, in Darstellungungen a. d. Geschichte u. d. tägl. Leben.** Der Jugend z. lehrreich. Unterhaltung gewidmet. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

— **Menschenwerth in Beispielen a. d. Geschichte und d. tägl. Leben.** Der Jugend z. lehrreich. Unterhaltung dargestellt. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Reuscher, Dr., Lehrbuch der Geschichte der Völker und Staaten des Alterthums; nebst allgemeiner Angabe d. Hauptquellen z. Beförderung eines zweckmäßigen Studiums d. alt. Geschichte. gr. 8. 2 Thlr.

Wilmsen, Heldengemälde, aus Rom, Deutschlands und Schwedens Vorzeit, d. Jugend z. Erweckung aufgestellt. III. Aufl. 8. Mit Kupfern. Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Wilmsen, Pantheon deutscher Helden. Ein hist. Leseb. f. d. Jugend z. Belebung der Vaterlandsliebe u. d. Eifers f. d. Wissenschaft. gr. 8. Mit Titelkupfer und Wign. Geh. 1 Thl. 20 Sgr.

Der Mensch im Kriege, oder Heldenthum und Geltungsgröße in Kriegsgeschichten aus alter u. neuer Zeit. Ein histor. Bilderbuch für die Jugend. kl. 4. III. Aufl. Mit 7 Kupfern. Geh. 1 Thl. 10 Sgr.

Neueste und wohlfeilste Musikalien.

Zu haben in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau:

Euterpe.

Neues Museum für Pianofortespielder

Zweiter Jahrgang.

Monatlich 1 Heft, 16 Seiten stark, Notenformat, — Preis 5 Sgr. — Die Euterpe liefert in zweckmäßiger Auswahl das Beste und Ansprechendste aus den Werken bekannter Tonsetzer und sowohl ältere, nur wenig bekannte aber klassische Meisterwerke, als auch die neuesten ausländischen Erzeugnisse und für diese Sammlung eigends bestimmte Original-Compositionen finden darin Aufnahme.

Der erste Jahrgang der Euterpe in 12 Lieferungen, welcher für Abnehmer des 2ten Jahrgangs vorzugsweise noch zu dem ersten Subscriptionspreise von 2 Nthlr. zu haben ist, enthält Werke von Kalkbrenner, Hünten, Moscheles, Herz, Hummel, Caraffa, Mozart, Beethoven, Spohr, Gelinek, Marschner, Meyerbeer, Auber, Herold &c.

Cerpsichore.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanz-Musik für das Pianoforte.

Zweiter Jahrgang.

Monatlich ein Heft, 16 Seiten stark, im Preise von 5 Sgr. — welches den resp. Subscribenten die neuesten Ballets und Modetänze bringen wird. — Der erste Jahrgang der Cerpsichore in 12 Lief. (welcher für die Abnehmer des 2ten Jahrgangs vorzugsweise noch zu dem ersten Subscriptionspreise von 2 Nthlr. zu haben ist), enthaltend Tänze und Ballets von Rossini, Auber, Herz, Meyerbeer, Marschner, Strauß, Reissiger, Herold, Gläser, Kurpinsky und Andern, fand in der musikalischen Welt eine so günstige Aufnahme, daß die erste sehr starke Auflage schon einige Wochen nach Erscheinen vergriffen war und jetzt bereits die zweite zu Ende geht.

Die ersten Lieferungen der 2ten Jahrgänge beider Werke sind so eben erschienen und zu haben in Breslau bei G. P. Ueberholz und Leuckart, in Glogau bei Heymann, in Liegnitz bei Kuhlmeier und Kronecker, in Görlitz bei Gräfen.

Leipzig im Novbr. 1834.

Musikalisches Magazin.
G. Schubert.

Das mathematische Zuschneiden der Kleider, zufolge der verschiedenen Gestaltung menschlicher Körper. Nach dem Gutachten der Mitglieder der Vereine des Zuschneidens in London, Paris und Wien. Herausgegeben von Heinrich Friedrich Wampe. Mit 5 Foliotafeln Abbildungen. gr. 4. 3 Nthlr.

Die dem Buche auf dem Umschlag beigegebenen Atteste von

50 Hamburger Amts-Schneidermeistern, zeigen, daß hier von keinem gewöhnlichen Werke die Rede ist.

Das mathematische

Zuschneiden der Damenkleider-Formen

in Anwendung auf die verschiedene Gestaltung des Körpers und bei jeder neuen Mode, von H. F. Wampe. Mit 33 Figuren. gr. 8. brosch. 1 Nthlr.

Derselbe Verfasser giebt auch Londoner Modiformen in Nitzzeichnung von Kleiderform für Schneidermeister im größten Landchartenformat alle halbe Jahr heraus, indeß nur in so viel Exemplaren als vorher bestellt werden. $\frac{1}{2}$ Nthlr.

Zu haben in der Buchhandlung G. P. Ueberholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

In der Ueberholz'schen Buchhandlung in Breslau ist zu haben:

Neuer praktischer Reit-Unterricht,

oder

Antweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdebekannter und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige von A. Krüger.

8 Bogen. Preis 15 Sgr.

Inhalt: Von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Kauf zu beobachtenden Regeln. Vom Sitz zu Pferde, Gebrauch der Hand, vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, Volte, Hüften und Strafen. Allgemeine praktische Regeln.

Neueste Karte von Deutschland.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und bei F. C. C. Leuckart Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin, und Herrn A. J. Hirschberg in Glas zu haben:

Reise-, Post- und Zollkarte

von

Deutschland,

mit

Angabe der Eilwagenkurse, und besonderer Rücksicht auf die, in dem großen deutschen Zollverbande vereinigten Staaten; im Maßstabe von 2,220,000 der natürlichen Länge;

bearbeitet von

A. Fr. Bollrath Hofmann.

Größtes Landkartenformat.

Preis, schön illuminiert, 1 Thl. 8 Gr.

Diese Karte ist eine durchaus neu und mit größter Pünktlichkeit gezeichnete, der Stich, so wie überhaupt die äußere Eleganz, entspricht der strengsten Anforderung, indem auch in Bezug auf Papier und Illumination etwas vollkommenes geleistet wurde.

Für Geschäftsleute jeder Art, für Reisende so wie für Studierende, als Postkarte oder Zollkarte gleich ausgezeichnet und brauchbar — bedarf dieses schöne Blatt nur einer flüchtigen Betrachtung, um das in ihm von tüchtigen Kennern in so reichem Maße gespendete Lob zu rechtfertigen.

Der Preis ist für ein so großes und so elegantes Blatt gewiß äußerst billig!

F. C. C. Leuckart.

Im Verlage von **S. Schletter** in Breslau, Albrechts-
straße Nr. 6. sind erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Handbuch der unentbehrlichsten, bei Aufnahme bei Hand-
lungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu beob-
achtenden Gesetze in alphabetischer Ordnung, ein Hülfsbuch
für praktische Juristen. 12 Bd. gr. 8. broch. 20 Sgr.

Dieses Handbuch ist nicht nur für den praktischen Juristen
unentbehrlich, sondern auch dem Guts- und Hausbesitzer, wie
einem jeden Geschäftsmanne, indem es ihnen schnell übersicht-
lich die Gesetze über die wichtigsten Verhandlungen vor Augen
stellt. Besonders nützlich wird dieses Buch bei Abfassung von
Contracten jeder Art, Gesellschaftsverträgen, Testamenten,
Ehe- und Erbverträgen, Vollmachten, Pachten, Wechselln,
Verkäufen, Subhastationen, Vollmachten u. s. w.

In Karlsruhe bei **Chr. Th. Gross** ist unlängst erschie-
nen und in Breslau zu haben in der

Richter'schen Buchhandlung (Weidenstraße
Stadt Paris)

Mein Aufenthalt zu Paris

im Jahre 1832,

oder

vollkommener Wegweiser, alle Merkwürdigkeiten
dieser großen Stadt in 12 Tagen kennen zu lernen,
nebst der genauen Geschichte des Ursprungs, der
Vergrößerungen dieser Stadt bis zu ihrer jetzigen
Ausdehnung in der Zeit von 50 Jahren vor Chr.
Geb. bis in das Jahr 1832.

verfaßt und herausgegeben

von

H. F. Frühbeck

12 Bog. in 8v. auf Velinpapier, sauber brochirt, mit 12
lithographirten Ansichten der vorzüglichsten Gebäude und
Plätze in Paris.

Preis 20 Sgr.

Der berühmte Reisende, früher Reichbibliothekar Ihrer
K. Hoheit, der Erzherzogin Leopoldine, derselbe, dessen
mit so großem Beifall aufgenommenen Cosmoramen gegen-
wärtig hier in Breslau gezeigt werden, hat in der obgenann-
ten Schrift die möglichste Vollständigkeit mit der anziehendsten
Kürze zu vereinen gewußt. Es ist dies Buch wichtig, ja,
weil es zu den neuesten dieser Art gehört, unentbehrlich für
alle diejenigen, welche Frankreichs Hauptstadt selbst bereisen
und sich vorher über die dortigen Verhältnisse genau orientiren
wollen; aber es gewährt auch ohne diesen Zweck eine eben so
lehreiche als unterhaltende Lektüre für gebildete Leser. Die
vorzügliche äußere Ausstattung, namentlich die sauber litho-
graphirten Ansichten, machen die kleine und verhältnißmäßig
billige Schrift noch besonders geeignet zu einem willkommenen
Festgeschenk für die reisere Jugend wie für jeden Freund der
Reise-Lektüre.

In der Antiquar-Buchhandlung **J. H. Sehdnicker**,
Kupfereschmiedestraße Nr. 14 im blauen Adler; Hauffs sammelt,
Schriften, 36 Bohn, g. neu in Hildbrd. 5 rthl. Uhländs.
Gedichte, 1834, g. neu 1½ rthl. Schiller in 1 Bde. 1834,
Prachtausgabe für 5 rthl. Claudens Vergifmeinnicht, 9 Jahre

gänge mit herrlichen Kupfern und Goldschnitt, ganz neu für
8 rthl. Conversations-Lexikon, neueste vollständige Ausg.,
12 Bde. 1830 in eleg. Hfbd. 16 rthl.

Ein neuer unauflöslicher Zahnkitt zur

Erhaltung hohler Schneide- und Backenzähne, sowie zur
Beseitigung der Zahnschmerzen und des üblen Geruchs.

So höchst wünschenswerth es stets gewesen, hohle, vom
Brande ergriffene Zähne, vor allen weiteren übeln Folgen zu
schützen, so war bis jetzt doch noch kein zuverlässiges Mittel be-
kannt. Alle angewendeten Zahnkitten lösten sich entweder wie-
der auf, oder blieben weich, vermehrten mithin den üblen Ge-
ruch und den Brand, oder sie trockneten so sehr ein, daß sie
aus dem zu weiten Raum, der überdies durch Aufnahme von
Speisetheilen den üblen Geruch vermehrte, wieder herausfielen.

Seit mehr denn 8 Jahren habe ich in Verbindung mit dem
Hofzahnarzt **Linde er** und mehreren in der Chemie sehr erfah-
renen Männern, zu diesem Zwecke Versuche angestellt, und end-
lich eine Masse aufgefunden, welche eine dauerhafte Ausfüllung
bewirkt, und so die völlige Erhaltung eines so wesentlich noth-
wendigen Theiles, als die Zähne sind, sichert.

Der Zahnkitt selbst, welchen ich, ohne die geringsten
Schmerzen dabei zu verursachen, vermittelst eigens dazu ver-
fertigter Instrumente, weich in die Höhlung des Zahnes ein-
dringe, erlangt im Verlaufe von 10—12 Minuten eine solche
Festigkeit und Härte, daß ein so ausgefüllter Zahn das Weissen
selbst sehr harter Dinge ohne Nachtheil zuläßt. Kein Getränk,
keine Speise vermag diesen Kitt aufzulösen, keine Abnutzung
durch Kauen, kein übler Geruch, kein Umsichgreifen des Bran-
des ist weiter zu fürchten.

Wenn Schneidezähne nur noch einigermaßen haltbare Seh-
tentheile darbieten, so ist dieser Kitt das einzige Mittel, die Zähne
noch zu erhalten; ja ich habe sogar Wurzeln, die so erweitert
waren, daß der Stift eines eingesehten Zahnes nicht mehr
darin haften wollte, mit diesem Kitt ausgefüllt, den Stift in
selbigen eingeschoben und so den eingesehten Zahn wieder aufs
dauerhafteste befestigt.

Ueber alle diese, einzeln hier angegebenen Eigenschaften die-
ses Kittes, besitze ich Urteste, welche von sehr geachteten
Männern in Breslau, von Patienten hier, aus Liegnitz, Slo-
gaw u. c. mir ausgefertigt wurden.

Ich habe diese Beweise, welche überdies in meiner Woh-
nung zur Durchsicht bereit liegen, um sie nicht öffentlich zur
Schau zu stellen, was ich aus Gründen für unpassend halte,
der geehrten Redaction dieser Zeitung vorgelegt, welche die
Güte haben wird, diesen Umstand zu bestätigen.

R. L i n d e r e r, R. appr. Zahnarzt
wohnhaft Junkernstraße Nr. 12.

Auf Ersuchen des Herrn **Linde er** (der beiläufig unseren
geehrten Lesern schon manche angenehme Nuß zu Knacken gege-
ben, und das um so sicherer thun mag, als er die dabei locker-
gebissenen Zähne nachher trefflich befestigt.) haben wir aus-
nahmsweise die von demselben uns vorgelegten zahlreichen
Urteste wegen seines Zahnkittes, durchgesehen und bezeugen,
daß wir sie eben so ehrenvoll gestellt, als von sehr achtbaren
Männern und zum Theil sachkundigen Ärzten ausgefertigt ge-
funden haben; so von den Herren: Kreisphysikus **D. Pusch**,
Professor **D. Seerig**, Geburtshelfer **Müller**, Hofrath

S o n a s, Ob.-Land.-Ger.-Rath v. Wülkenig u. s. w. Die Urtheile lauteten über Proben von 1 bis 5 Jahren.

Breslau, 18. November 1834.

Die Redaktion dieser Zeitung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die auf dem linken Oderufer zwischen Brieg und Löwen gelegenen hiesigen Rämmerei-Güter Cantersdorf und Alzenau nebst Zubehör, sollen auf 12 nacheinander folgende Jahre vom 1. Juli 1835 ab, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote sowohl auf jedes einzelne der genannten Güter als auch beide zusammen, ist ein Termin auf den 13. Dezember um 2 Uhr in unserm Sitzungszimmer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit der Aufforderung eingeladen werden, persönlich zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die Anschläge und Verpachtungs-Bedingungen können vom 10. November c. ab in der Registratur eingesehen werden.

Niemand kann zu einem Gebote gelassen werden, der sich nicht zuvor über seine Fähigkeit Kautions stellen und das Plusinventarium baar bezahlen zu können, genügend ausgewiesen hat.

Brieg, den 29. October 1834.

Der Magistrat.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Der im Jahre 1786, in einem Alter von 19 Jahren von hier als Tischlergeselle in die Fremde gegangene, seitdem ganz verschollene Friedrich Erdmann Ritter und dessen etwanige Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens im Termine den 17. März 1835 Vormittags 10 Uhr bei uns persönlich oder schriftlich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls Friedrich Erdmann Ritter für todt erklärt und sein Nachlaß seinen als nächsten Erben legitimirten Verwandten zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Dels, den 20. Mai 1834.

Das Herzogliche Land- und Stadt-Gericht.

S c h o l t.

H o l z - V e r k a u f.

Der öffentlich meistbietende Verkauf der im Königlichen Forstrevier Zedlitz pro 1835 zum Abnuß kommenden Strauch- und Stammgehölze, wird in nachstehenden Terminen statt finden.

- 1) Im Distrikt Zedlitz den 8. Dezbr. c. in Haufen zusammen getragenes Strauchholz, im Holzschlage bei Tschampelsruh.
- 2) Den 9. Dezbr. c. verschiedenes Stammholz, daselbst.
- 3) Im Distrikt Märzdorf, den 10. Dezbr. c. Strauch- und Stammholz, in den Sperlinken im Holzschlage.
- 4) Im Distrikt Tschednig den 11. Dezbr. c. Strauch- u. Stammholz im Buchwalde, im Hl.schlage.
- 5) Im Distrikt Strachate den 12. Dezbr. c. verschiedenes Stammholz, ohnweit der Försterei daselbst.
- 6) Im Distrikt Daupe den 13. Dezbr. c. Strauchholz im dasigen Kretscham.
- 7) Im Distrikt Daupe den 16. Dezbr. c. Strauchholz im Mariencranster Kretscham.

8) Im Distrikt Daupe den 17. Dezbr. c. Kiefern Stammholz im Holzschlage am Dauper Wege.

9) Im Distrikt Rudau den 18. Dezbr. c. Strauchholz im Kretscham zu Claren-Cranst.

10) Im Distrikt Rudau den 19. Dezbr. c. Kiefern-Stammholz an Ort und Stelle in Liffenblath.

Diese hier benannten Gehölze können auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 24. November 1834.

Der Königliche Oberförster

Täschke.

V e r d i n g u n g

der für sämtliche Königliche Garnison-Anstalten zu Breslau erforderlichen Holz-Utensilien- und Müllfuhren pro 1835.

Wegen Sicherstellung der für die hiesigen Königl. Garnison-Anstalten erforderlichen Holz-Utensilien- und Müllfuhren ergeht hierdurch an Fuhren-Unternehmer die Einladung: schriftliche versiegelte Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, bis zum 15. Dezember d. J. an uns gelangen zu lassen, und an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale (am Sandthore Nr. 12 im Bau-Inspector Fellerschen Hause) persönlich zu erscheinen, wo ein Commissarius der unterzeichneten Behörde die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, soweit diese Caution stellen können, und sonst für qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen können jederzeit in den gewöhnlichen Dienststunden im Bureau der Intendantur eingesehen werden.

Breslau, den 27. November 1834.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Müller Barthel Widerra zu Prziwor hiesigen Kreises, beabsichtigt seine Wassermühle aus dem Dorfe Prziwor nach dem Ausfluß der alten Oder daselbst zu verlegen.

Dem § 7. des Edikts vom 20. Oktober 1810 gemäß wird dies hiermit bekannt gemacht, damit alle Diejenigen, welche durch diese Translocirung die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, ihre begründeten Widersprüche mir anzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf die etwa später eingehenden Einwendungen nicht gerücksichtigt, sondern auf die Ertheilung der hierzu erforderlichen Genehmigung höhern Orts angetragen werden wird.

Dppeln, am 14. November 1834.

Königlicher Kreis-Landrath

gez. v. Marschall.

A u k t i o n.

Am 1sten k. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. November 1834.

M a n n i g, Auktions-Commissarius.

Luch = Auction,

Mittwoch den 4. Dezember Vormitt. von 10 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause, für auswärtige Rechnung, eine Parthie zu allen Bekleidungsstücken passende Luchreste, sowohl fein, mittel, als ordinair von vorzüglicher Qualität und ächt in der Farbe, versteigern; worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Commiff.

Korbmacher = Ruthen

sollen den 3. Dezember 1834 früh um 10 Uhr auf den Weiden-Werbern zu Cosel bei Breslau zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden. Kauflustige werden ersucht sich an Ort und Stelle in Cosel zu melden.

Auction.

Am 4. December d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 12, Katharinenstraße, ein Nachlaß, bestehend in Leinzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1834.

Mannig, Auktions-Commiffarius.

Feine Patent-Messerklingen für silberne Hefte empfehlen zu herabgesetzten Preisen:

Wit. Schmolz und Comp.,
am Ringe Nr. 3.

Eine schöne Auswahl der neuesten Schürzen-Muster in achten Farben, so wie verschiedene Gattungen bunter Tücher, empfiehlt die Leinwandhandlung von

Julius Säger u. Comp.

Dhlauer Straße Nr. 4.

Patentirte Schnell-Defen u. Reiseschnell-Defen,

welche kaum 6 Pfd. schwer sind und mit einer geringen Quantität Spiritus die Luft eines mäßigen Zimmers in weniger als 5 Minuten genügend erwärmen, sind wiederum angekommen und allein zu haben bei:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Apotheke = Verkauf.

In einer recht belebten Kreis-Stadt Niedersehlesiens ist eine privilegirte Apotlicke à 19,000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Address-Bureau (altes Rathhaus.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülften, Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Address-Bureau.

Ausverkauf = Anzeige.

Da ich mein Lager zu bevorstehendem Weihnachtesfeste mit den neuesten Porzellan-, Steingut-, Glas-, lackirten und diversen anderen Waaren assortirt habe, so habe, um Platz zu gewinnen, eine bedeutende Partie älterer Waaren, worunter sich namentlich sehr viel vergoldete und gemalte Tassen befinden, in einem eigends dazu bestimmten Local zurückgesetzt, und beabsichtige solche vom 30sten d. M. an, um ganz damit zu räumen, weit unter Fabrikpreisen zu verkaufen, welches zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

Moriz Wenzel,
Ring Nr. 15.

Anzeige.

Vorzüglichst schönen Pecko-Thee mit weißen Spigen, das Pfund 23 und 4 Rthlr., vorzüglichst feinen Perl- und Kugel-Thee, d. Pfd. 2 Rthlr., feinen Haysan-Thee, d. Pfd. 1 1/2 Rthlr., und grünen Thee, d. Pfd. 1 Rthlr., frischen Leipziger Stangen-Kalmus, kandirte Auranzini, Zitrinat, Möhrenzucker und verschiedene eingemachte Früchte, Düsseldorfser Moutarde in halben und ganzen Kruggen, franz. Moutarde, engl. Senf in Blasen, stark geröstete marinirte Bricken, und mehrere dergleichen Artikel, wie auch alle Sorten Spezerei-Waaren und feine Gewürze, offeriren möglichst billig:

S. Schweigers sel. Wwe. und Sohn,
am Ecke des Hofmarkts im Mühlhof,
und an der Ecke der Albrechtsstraße.

Cigarren = Offerte.

Extra fein ächte Havanna, superfine Dosamygos, Yellow Perrossier, leichte Cabanas, feinste Yellow Woodville, f. Ostindische mit Seite, f. gelbe und braune, leichte Maryland-Cigarren in 1/2, 1/4 und 1/8 Kisten, empfang in bedeutender Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Friedr. Wilhelm Winkler,
Reusche Strasse Nr. 15.

Beste neue Prunes de Brignolles und neue französ. Prünellen

erhält wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Tabak = Offerte.

Neue Sendungen von losen Rauch-Tabacken, die ganz besonders leicht und wohltreichend sind, das Pfund zu 10, 8, 6, 5, 4 und 3 Sgr. erhält und empfiehlt bestens:

Carl Bussé,
Kaufstraße Nr. 8, im blauen Stern.

Zweite Beilage zu N^o 280 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. November 1834.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine fehlen wir uns

den hiesigen und auswärtigen resp. Kapitalisten zur sicheren Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe zu 4 1/2, 5 auch 6 Procent jährlicher Zinsen, und zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen und dergleichen. Ebenso wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden u. von Pfandbriefen, Staats-Papieren und andern Documenten gegen eine Vergütung von 1 Sgr. 6 Pf. vom Hundert übernommen und besorgt.

Anfrage und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Anzeige.

Um meinen geehrten Abnehmern jetzt und diese Weihnachten nur mit ganz neuen Modewaaren zu begegnen, so habe ich hinter meinem bekannten Verkaufslokale, in einer freundlich erwärmten Stube, eine große Auswahl verschiedener Stoffe zu auffallend niedrigen Preisen von heut ab ausgesetzt. Es bittet um recht zahlreichen Besuch:

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18, im Hause der
Frau Kaufmann Köhliche.

Englischen Cüper- und Gesundheits-Flanelle;

geblickte und ungeblickte Barchende und Schwanboz empfang in vorzüglicher Qualität, und empfiehlt:

S. B. Strenz.

Leinwand-Handlung,
am Blücherplatz Nr. 18., nebenan der
Commandantur.

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen
Neusilberne Pfeifenbeschläge und Stroh-
deckel, Sporen u. a. m.:

Wilh. Schmolz und Comp.,
am Ringe Nr. 3.

* Anzeige *

Guter ächter, Himbeer- und Kirschsaff ist wegen Ueberfluß in verschiedenen Quantitäten zu verkaufen, beim
Destillateur A. Genoch,
Kupferschmiede-Straße Nr. 26.

Schürzen- u. Kleider-
Leinwand
à 3 1/2 und 3 3/4 Sgr.

offerirt

Carl Fuchs,

am Eingange des Eisenkrans Nr. 27.

Anzeige.

Daß meine Pflanzen-Häuser wie alljährlich, zum Besuch für Blumenfreunde bereits wieder eingerichtet sind, mache ich hiermit ergebnis bekannt.

E. Chr. M o n h a u p t,
Gartenstraße Nr. 4.

Anzeige.

Für auswärtige Meubelarbeiter empfehle ich Stahlfedern, das Stück mit 1 sgr. 9 pf. und 1 sgr. 6 pf. Bestellungen müssen portofrei seyn.

E. Eisasser, Tapetierer,
Dhlauerstraße Nr. 84.

Segummitte Siegel-Blaten, in allen Größen und Colouren, verkaufe ich sowohl nach der Zahl als insbesondere nach Gewicht zu einem ganz wohlfeilen Preise. — Meine übrigen Fabrikate, diverser Schreib-Materialien, offerire nach Preis-Courant; außerdem aber auch noch ganz gutes rothes, und auf Bestellung auch grün und braunes Flaschen-Lack zum billigsten Preise nach Qualität.

E. F. W. Tiege.
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 66.

Bekanntmachung.

Aufgefordert, unter der Benennung:

Alma - Viadrina - Canaster

einen ganz vorzüglichen Tabak zu liefern, haben wir mit Hinzunahme unserer eigenen Vortheils zu diesem Zweck zwei Sorten, im Verhältnis zu dessen Güte für einen so billigen Preis geliefert, daß wir mit Ueberzeugung behaupten können, dieser Canaster werde selbst den strengeren Anforderungen auf das Vollkommenste entsprechen.

Die einzige Niederlage von diesem

„Alma - Viadrina - Canaster“

befindet sich bei Herrn **Gustav Rößner** in Breslau.

Magdeburg, im November 1834.

Sonntag & Comp.

In ergebener Beziehung auf Vorstehendes erlaubt sich diesen wirklich ausgezeichneten

Alma - Viadrina - Canaster

(in 4 Pfd. Packeten)

Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr.

Nr. 2 à Pfd. 8 Sgr.

zu geneigter Abnahme hiermit angelegentlichst zu empfehlen: die Rauch-, Schnupftabak- und Cigarren-Handlung

des

Gustav Rößner,

am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen

bei

L. Schlesinger, am Fischmarkt im goldenen Schlüssel, empfiehlt ihr durch neue Zusätze ergänztes Lager der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, den bekannten ächten präparirten Cacao-Thee, Cacao-Caffee und verschiedene approbirte homöopathische Chocoladen, welche sich sämmtlich als äußerst kräftig, nahrhaft und auf die Gesundheit wohlthätig einwirkend auszeichnen.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miete zu haben: Elisabethstraße Nr. 4, im goldenen Kreuze, bei **E. L. W. Schneider.**

Billige Offerte.

Große holländische Cerulus erlasse ich jetzt die 100 Stück à 7½ Sgr., gelbe und weiße Taseken à 9 Pf. p. Stück. **Gustav Heintze,** Karlsstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Mit Anfertigung aller Arten moderner Handschuhmacher-Arbeit, desgleichen mit Herren-Halsbinden eigener Fabrik, erlaube ich mir mein

Neues Etablissement

bestens zu empfehlen; versichere bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise und bitte gehorsamt mich in der von mir bezogenen Bude auf dem Ring, in der Nähe der Staupsäule Nr. 66, so wie in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 36 neben der Krähe, gütigst mit Aufträgen recht oft beehren zu wollen.

Breslau, den 29. November 1834.

Carl Friß, Handschuhmacher.

* * Tuchstopfen-Offerte. * *

Alle Gegenstände von Tuch, Casimir, Flanell und Kalmmuch, als auch Billard-Ueberzüge, die durch Motten, Brennen, Risse oder sonst schadhast geworden sind, werden von mir so gestopft, daß das Schadhafte nicht mehr zu erkennen ist.

S. May, Tuchstopfer.

Graupenstraße Nr. 19., und Ecke der Karlsstraße in Breslau.

Ausverkauf.

Wir haben auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl alter in unser Geschäft einschlagenden Artikel, Tuchausstraße goldenes Kreuz 2 Stiegen ausgestellt, wo wir solche, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen und um geneigten Zuspruch bitten.

Gebrüder Bauer.

Gebäckene, sehr süße

Pflaumen,

desgleichen **Birnen,**

verkauft 4 Pfund zu 5 Sgr.

Die Handlung des

Gustav Rößner,

am Neumarkt, steinerne Bank, Nr. 1.

Mehrere brauchbare Domestiken als Wirtschaftserinnen, Kammerejungfern, Köchinnen und Schtuefferinnen, wie auch Hausknechte und Kutscher weist nach:

Das Commissions-Comptoir.

Schweidnitzerstr. Nr. 54.

☞ Schönste Gebirgs-Butter, ☞ der besten Tischbutter gleichkommend, empfing wiederum und empfiehlt:

Die Handlung des

Gustav Rößner,

am Neumarkt, steinerne Bank, Nr. 1.

Osmazome Chocolade, Chocolade a l'Osmazome,

aus der Kön. Sächs. concession. Dampf-Chocoladen-Fabrik von C. Weigel in Schleussig bei Leipzig, bereitet aus den kräftigsten und reinsten Fleischsubstanzen in Verbindung mit feinstem Caracas Cacao, die sowohl Gesunden als ein sehr angenehmes und wohlgeschmeckendes und als das nahrhafteste und gesundeste Getränk vorzüglich anzuempfehlen ist, empfing eine kleine Sendung und verkaufe zu dem billigen Preis das Pfd. 20 Sgr.

Desgleichen erhielt aus derselben Fabrik neue Zusendungen von Cacaomasse extrafeine das Pfd. 14 Sgr. nach unten stehender besondern Empfehlung des Stifters der Homöopathie Herrn Hofrath Dr. Hahnemann in Cöthen,

- und:
- | | | |
|-------------------------------------|---------|-----------|
| Vanillen-Chocolade extrafein Nr. 1. | b. Pfd. | 22½ Sgr. |
| do. | do. | Nr. 2. 18 |
| Gewürz-Chocolade extrafein Nr. 1. | do. | 7½ |
| do. | do. | Nr. 2. 10 |
| do. | do. | Nr. 4. 14 |

und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

F. W. Neumann,
Bücher-Platz in den 3 Mohren.
E m p f e h l u n g.

Die Cacaomasse (Chocolade ohne Gewürz) aus der Fabrik des Herrn C. Weigel in Schleussig bei Leipzig, finde ich mit aller Sorgfalt bereitet; ihre Bestandtheile innig vereinigt und vom reinsten Geschmacke — also die beste Empfehlung verdienend.

Cöthen im November 1834.

Dr. Samuel Hahnemann,
Hof-Rath.

Aechten Holländerka

von anerkannt guter Qualität das Pfd. à 15 Sgr., bei Parthien bedeutend billiger, empfiehlt:

Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche Straße Nr. 13.

Wasch-Seife,

schöne weiße in Stegen, pro Pfd. 4½ Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 4¼ Sgr. offerirt

A. Saueremann,
am Neumarkt Nr. 9.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit Anfertigung verschiedener zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Drechsler-Arbeiten; insbesondere solcher, zu welchen Perlen- und Wolle-Stickereien gebracht werden; als: Lichtschirmen, Fußbänken, Garten-, Feld- und Jagd-Stühlen, Lesepulken, Dosen u. a. m.; verspricht, solche elegant und möglichst billig zu besorgen; und verbindet hiermit die Empfehlung seiner fertigen Arbeiten, als: Regel- und Billard-Kugeln, verbesserten Spinnräder, und vieler andern Artikel.

Carl Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Kußverkauf.

Um mit mehreren ältern Artikeln meines Waaren-Lagers zu räumen, verkaufe ich nachstehende Gegenstände zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preise:

- | | |
|---|-------------------------|
| große wollene Umschlagerücher | à 1 bis 4 Rthlr. |
| desgl. Thibet | = 4½ = 6 Thlr. |
| schwere Lioner Crep-Chawls | = 1½ Rthlr. |
| desgl. Tücher | = 12½ bis 25 Sgr. |
| halbseidene Tücher | = 15 Sgr. bis 1½ Thlr. |
| feine Piqué u. Toilinetvesten | = 15 = 25 Sg. |
| ¾ breite halbseidne Zeuge | = 8 Sgr. |
| feine Mouslin und Gefellschafstkleider | = 3 bis 4 Rthlr. |
| Ballkleider, abgepaßt und nach der Elle | = 2 = 4 |
| Thibet Kleider gestickt | = 6 Thlr. |
| bunte Chambrics in großer Auswahl | = 2½ = 4 |
| eine Parthie seidene Huthstoffe | = 15 Sgr. |
| seidene buntgestreifte Welpen | = 10 |
| eine Parthie lederne Herren-Handschuh | = 5 |
| schwarze wollene Herren-Socken | = 7½ p. Paar. |
| verschiedene Pariser Damen-Gravatten. | = 5. 10 Sgr. bis 5 Sgr. |

Breslau, im Monat November 1834.

Eduard S. F. Reichsfischer,
am Ring Nr. 19.
im Marschelschen Hause.

Die Veränderung meiner Wohnung aus dem goldnen Helm in Nr. 22 Nikolaistraße, dem Kinderhospital gegenüber zeige ich einem hochgeehrten Publikum wie auch meinen werthen Kunden zur gütigen Beachtung an, empfehle mich zugleich mit Anfertigung aller Gegenstände von vergoldeter und versilberter Bronze, wozu auch Fassungen zu Stickerei und Perlen-Arbeit gehören, mit der Versicherung solche geschmackvoll und nach Wunsch auszuführen.

D. W. Schneider, Bronze-Arbeiter.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben des bisherigen Besitzers von Goldschmiede bei Breslau ist die dafelbst gelegene Brauerei, wozu die Brennerlei, das Caffeehaus nebst Kretscham und Ackerwirthschaft gehört, zu verkaufen oder zu verpachten. Sachverständige zahlungsfähige Brauermeister, welche Lust haben das Geschäft zu machen, können das Nähere in loco selbst oder durch frankirte Briefe an mich, erfahren.

Goldschmiede, den 24. Novb. 1834.

Conrad, Gutsbesitzer.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Gasse Nr. 1.

B i t t e .

Eine in grünen Saffian gebundene Brieftasche, mit gelben Wiener Pergament und mit großem Decav-Papier durchschossen, auf dem Deckel steht Notes, ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 3 Thlr. in der Neuen Breslauer Zeitungs-Expedition Albrechtsstraße Nr. 5. abzugeben.

Die unbekanntenen Gläubiger des am 6. Septembris dieses Jahres gestorbenen hiesigen Kaufmannes Herrn Jacob Friedrich Günther, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis Ende Januar 1835 Unterzeichnetem anzuzeigen, nach welchem Termine diese Gläubiger ihre Forderungen jedem einzelnen Erben anzuzeigen haben.

Breslau, den 27. October 1834.

Kirschstein, Apotheker.

Ein Plumpen-Rohr ist billig zu verkaufen. Zu erfragen, Versorgungs- und Vermietungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10 bei Drechselner.

Gute Retour-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Neuschestrasse.

60 Stück ausgemästete Schöpfe stehen auf dem Dom. Nase wick bei Jordansmühle zum Verkauf.

*** A n z e i g e . ***

Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir einem geehrten Publikum die sehr höfliche Anzeige zu machen, wie ich meine beiden Säle hinsichtlich der Aufnahme meiner sehr geehrten Gäste für den Winterbesuch komplett arrangirt und so eingerichtet habe, daß hinsichtlich der Beheizung nun allen Uebelständen abgeholfen worden und ich die Versicherung eines gut erwärmten Lokals geben kann.

Indem ich noch bemerke, wie der kleine Saal täglich, der große Sonntags geheizt wird, bitte ich gleichzeitig um gütigen Besuch und verspreche gute Speisen und Getränke, so wie die prompteste Bedienung.

Hoffmann,

Coffetter in dem ehemaligen fürstlichen, jetzt dem Herrn Banqueter Weigelt gehörigen Garten in Alt-Scheitnig.

Heute den 29. November findet bei mir ein Wurst-Abendessen statt, wozu ergebenst einladet:

Riegel, zu Rothkretscham.

Gewölbe zu vermieten.

Mantler-Strasse Nr. 16, in dem neuerbauten Hause ist ein freundliches Verkaufs-Gewölbe nebst Schreibstübchen, Keller, Kamin und Boden zu vermieten.

Der Eigenthümer.

Z u v e r m i e t h e n

ein Gewölbe nebst Zubehör am Neumarkt Nr. 37.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 28. November. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann de la Cuesta a. Havanna. — Hr. Kaufm. Wäjen a. Havanna. — Hr. Kaufm. Herrmann aus Eberfeld. — Drei Berge: Hr. Baroin v. Rothkirch-Trach a. Liegnitz. — Hr. Stallmeister Dindlage a. Senftenberg. — Gold. Baum: Hr. Assessor Dösch a. Liegnitz. — Hr. Hofrath Dokt. Fischer a. Delz. — Hr. Hüttenmeister von Iphenlig a. Sägerwitz. — Hr. Kaufm. Kellner a. Neudorfenbach. — Hr. Kaufm. Kerischer a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Delahon a. Goldberg. — Hr. Hauptmann von Blotnig a. Glogau kommend. — Hr. Baron von Eichstädt a. Ratibor. — Zwei gold. Admen: Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Steiner aus Brieg. — Hr. Kaufmann Beer aus Künneville. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. von Rosenber a. Puditsch. — Hr. Graf von Carmer a. Panitzsch. — Blaue Hirsch: Hr. Rattunfabrikant Schypke a. Rawitz. — Rautenkranz: Hr. Holzhändler Göbel aus Brieg. — Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Seifersdorf. — Gr. Stube: Hr. Dekonomikus Rommiff. Förster a. Constadt. — Weiße Storch: Hr. Rattunfabrikant Nirtz a. Gnadenfrey.

Privat-Logis: Klosterstraße Nr. 15: Hr. v. Boch a. Probsthain. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Landes-Alttester von Gaffron aus Mittel-Schreibendorf. — Schmiedebrücke Nr. 37: Hr. Actuarius Bümel a. Waidenburg. — Friedr. Wilhelmstr. Nr. 72: Hr. Lieutenant von Alvensleben a. Reiffe vom 22ten Infanterie-Reg. — Neue Sandstr. Nr. 13: Hr. Pastor Reiffner a. Herrnauerisch.

28. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölft
6 U. V.	27'' 6, 61	+ 2, 9	+ 2, 0	- 1, 6	S. 61°	überg.
2 U. N.	27'' 6, 81	+ 3, 4	+ 3, 4	+ 2, 7	SW. 28°	überg.
Nachtkühle + 0, 5		(Thermometer)		Oder + 0, 0		

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 28. November 1834.

Malzen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen: höher	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 11 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.

Redacteur: G. v. Baerff.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau: „Kaltschmidt's Gesamt-Wörterbuch der deutschen Sprache“ betreffend.